



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

232 (24.5.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280659](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280659)

Heldenmütige Bergsteigerin

Wien, 24. Mai. (Hö-Hunt.)

Der bewundernswürdigen Leistung seiner Frau hat ein Wiener Bergsteiger sein Leben zu verdanken. Das Wiener Ehepaar Bonek hatte am Sonntag eine Besteigung der Edelweißspitze im Hochschwabgebiet unternommen. Der Mann, der voransteuerte, wurde von einem Felsenschlag getroffen und stürzte bewußtlos ab. Seine Frau konnte ihn 3 Stunden am Seil festhalten, bis eine auf ihre Hilferufe herbeigeeilte Rettungsmannschaft sie aus ihrer qualvollen Lage erlöste.

Seelöwenjagd in München

„Franz“ macht sich selbständig

München, 24. Mai. (Eig. Dienst.)

Ein vielbestauntes Prachtstück des Münchener Tierparks ist der Seelöwe „Franz“. Schon einmal hat ihn dieses Jahr die Wanderlust auf Abwege geführt, doch damals gelang es dem „Hauptkommando“ rasch, den Ausreißer in die Enge zu treiben in sein heimatisches Revier. Jetzt ist „Franz“ wieder durchgebrannt. Am Dienstag tauchte er zur freudigen Überraschung der Münchener, die zu Hunderten an die Ufer strömten, um den Ausreißer zu schauen, in der grünen Isar auf. „Franz“ machte ihnen auch gern seine Wasserluststücke vor und war bald an die Marienbrücke gekommen. Eine Stunde später wurde er dann 16 Kilometer flussaufwärts wieder gesichtet und zeigte sich am Neuen eines Krafwerkkanals. Durch manderlei Umwege kam er über die Schlingen des Rheins, die Verfolger immer hinter ihm her, und gelangte ins Auslaufbecken des Münchener Seelöwenparks. Man ließ das Wasser soweit als möglich ab und lockte den Fisch zum Ufer. Bis jetzt aber ist es „Franz“ noch gelungen, den Fischen seiner Häcker zu entgehen. Die Größe des Seelöwen, 8 Quadratmeter, bietet ja auch wenig Aussicht, das wertvolle Tier zu fangen.

Stechmücken bedrohen Holland

Es kann sehr gefährlich werden

Amsterdam, 24. Mai. (Eig. Meldung.)

Die Unterdrückung der in jüngster Zeit in Amsterdam immer häufiger neuauftretenden Stechmückenart durch die Gesundheitsbehörden hat ergeben, daß es sich um eine Untergruppe der Familie der Chironomiden handelt, die den Namen „Ceratopogon“ trägt. Der Stich der Ceratopogon verursacht eine sehr unangenehme, brennende, juckende Anschwellung, die erst nach etwa zehn Tagen zurückgeht. Das Vorkommen der Ceratopogon in den Niederlanden wurde vor wenigen Tagen erstmalig festgestellt. Zahlreiche Personen, die von den Mücken gestochen wurden, mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Im Zusammenhang mit der besonders in den Ufergebieten des IJsselmeeres alljährlich im Sommer auftretenden furchtbaren Mückenplage, die für die Verdrückung eine geradezu unvorstellbare Belästigung darstellt, bestärkt man, daß die in Amsterdam festgestellte neue Mückenart sich ähnlich ausbreitet. Die Folgen wären nicht auszudenken. Die bisher in den IJsselmeer-Gezeiten auftretende Mückenart war insofern harmlos, als sie nicht nach. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, um ein Ausbreiten der neuen Mückenart zu verhindern.

Tagung der Goethe-Gesellschaft in Weimar

Goethes Farbenlehre in zeitnaher Darstellung / Nationalausgabe von Schillers Werken

Unter starker Beteiligung trat die Goethe-Gesellschaft zu ihrer 32. Jahresversammlung in Weimar zusammen. In- und Ausländer nahmen regen Anteil an den Goethe-Tagen. Neben zahlreichen Gelehrten war auch die hiesige Jugend zahlreich vertreten, darunter Amerikaner, Deutsche, Rumänen und Engländer. Präsident Professor Dr. Peter von der Pflügel hielt in der Mittelpunkt seiner Begrüßungsansprache die unteilbare Einheit des Freundeskreises Goethe und Schiller. Schiller in diesen Tagen zu feiern, lag besonders Veranlassung vor, denn in das Jahr 1937 läßt zum 150. Male die Wiederkehr des Tages der Ankunft Schillers in Weimar, und damit das Ende seiner Jahre der Frucht. Die Goethe-Gesellschaft ehrte aber auch eine lebendige Fühlungnahme mit der Dichtung der Gegenwart, als deren Vertreter Hans Carossa im nächsten Jahre die Festrede halten dürfte.

Aus dem von Professor Dr. Hans Bahl erstatteten Bericht über die Goethe-Station und die Bibliothek der Gesellschaft erfuhr man, daß die Schöpfung durch Stiftungen und Erwerbungen vermehrt werden konnten. Von der großen Mainzer Goethe-Ausgabe, die das Werk des Dichters in lehrbuchartiger Weise vorliegen wird, erscheinen in Kürze die ersten fünf Bände.

Für eine fünftägige National-Ausgabe von Schillers Werken hat als erster der Thüringische Staat einen namhaften Betrag in seinen Etat eingelegt. Es bleibt zu hoffen, daß das Reich und andere deutsche Stellen diesem Beispiel folgen, damit die Arbeit an dieser Parallel-Ausgabe zur Zöppelien-Ausgabe von Goethes Werken bald in Angriff genommen werden kann. Das Goethe-Nationalmuseum aber in der hiesigen Stadt, Professor Dr. Martzke, der seit vielen Jahren unermüdet und folgerichtig den Goethe'schen Gedanken und

Waffenstillstand oder nicht?

London bemühte sich in Spanien / Die Meinung Europas

London, 24. Mai.

Am Londoner zuständigen Stelle wird nunmehr bestätigt, daß die britische Regierung durch ihre Botschafter in den wichtigsten Hauptstädten festzustellen versucht hat, ob die Feindseligkeiten in Spanien vorübergehend eingestellt und während dieser Zeit die fremden Freiwilligen von beiden Seiten zurückgezogen werden könnten. Die Schritte sind in Paris, Berlin, Rom, Lissabon und Moskau erfolgt. Zugleich ist die britische Regierung an beide Seiten in Spanien herangetreten.

Der Pariser „Matin“ glaubt, daß die Unterredung des französischen Außenministers Delbos mit dem italienischen Botschafter Cerruti am Samstag dem englischen Vorschlag einer Waffenruhe im spanischen Krieg gegolten habe, während der die ausländischen Freiwilligen zurückgezogen werden sollen.

Das „Journal“ folgert, man könne schwer an den Erfolg der Vermittlungsmanöver glauben, denn es befinden sich nicht zwei Völker im Krieg, sondern das spanische Volk sei zerrissen. Salamanca oder Valencia können viel-

leicht fliegen, damit sie sich aber verständigen, gebe es eigentlich kein anderes Mittel als die Anwendung der Macht von außen her.

Der Direktor des italienischen „Giornale d'Italia“ befaßt sich mit den Nachrichten über britische Sondierungen bezüglich der Vorbereitung eines allgemeinen Waffenstillstandes in Spanien und erklärt dazu, die verantwortlichen außenpolitischen Stellen Italiens würden Gelegenheit haben, nach ruhiger und reiflicher Prüfung ihre Ansicht über diesen Vorschlag zur gegebenen Zeit bekannt zu machen. Man könne aber schon heute einige bedeutsame Tatsachen feststellen: Der Vorschlag, die Freiwilligen zurückzuziehen, sei von Deutschland und Italien bereits seit Ende vorigen Jahres gemacht worden und werde nun durch den Londoner Richtemittlungsausschuß geprüft. Die Ergebnisse der Prüfung seien noch nicht bekanntgegeben worden, mühten aber auf jeden Fall mit dem Vorschlag, auch die politischen Agenten und die finanzielle Hilfeleistung auszuscheiden, in Einklang gebracht werden. Ein Waffenstillstandsvorschlag könne also nur Verwirrung stiften und die Absichten des Londoner Ausschusses stören.

Alte Goldschätze werden gehoben

Holländischer Professor erfind ein neues Bergungssystem

Amsterdam, 24. Mai. (Eig. Meldung.)

Die „Wienens Duit en Verging“ im Haag kündigte die Durchführung eines aufsehenerregenden Programms zur Hebung von gesunkenen Schiffen nach einem neuen Bergungssystem an, das auf einer von Professor A. Bissler von der Technischen Hochschule in Delft erfundenen Tauchvorrichtung beruht. Sie ermöglichte, Schiffs- und Sandschichten auf verhältnismäßig einfache Weise zu durchdringen.

Die neue Tauchvorrichtung habe die Form einer riesigen Taucherglocke, sie ermögliche die Herstellung einer „trockenen“ Verbindung von einer Stelle über dem Meerespiegel bis zu dem Bruch. Die Bergungsarbeit erfolge unter Aufsicht vollkommen im Trockenen und bei elektrischer Beleuchtung. Die Taucher könnten hierbei ohne Taucherkleidung die Bergungsarbeit ausführen. Weiter heißt es, daß das Unternehmen zunächst die Bergung des im Jahre 1779 bei Zerschellung gesunkenen Frachtenschiffs „Lutine“, das große Mengen Goldbarren enthielt, in Angriff nehmen werde. Aus dem Bruch der „Lutine“ wurde in den Jahren 1800 und 1801 nach einem primitiven Verfahren Gold im Werte von 700.000 Gulden und in den Jahren 1857 bis 1861 mit einem Sandsaugerfahren Gold im Werte von über einer halben Million Gulden geborgen. Zur Zeit liegt das Bruch der „Lutine“ unter einer zehn Meter hohen Sandschicht etwa 15 Meter unter dem Meerespiegel. Das neue Verfahren der Bergungsgesellschaft sei bereits im vergangenen Jahre im Nordseeanal bei der Gemeinde Belsen unter ähnlichen Verhältnissen erfolgreich angewandt worden. Ferner sieht der Prospekt Pläne zur Bergung gesunkener Schiffe mit Gold- und Silberladungen an der englischen,

südafrikanischen, niederländischen und spanischen Küste vor.

In der Verwaltung der Gesellschaft sind bekannte Industrielle und Wissenschaftler vertreten. Man kann der Durchführung des angekündigten Programms mit Spannung entgegensehen. Die im vergangenen Jahr unternommenen Versuche eines von dem Ingenieur Becker gegründeten Unternehmens zur Bergung des Goldes der „Lutine“ erwies sich als vollkommener Fehlschlag. Es bleibt abzuwarten, ob dem neuen Unternehmen mehr Glück beschieden sein wird.

31 Menschen bei Wolkenbruch ertrunken

Ein furchtbares Unwetter suchte Polen heim

Warschau, 24. Mai.

Ein ungewöhnlich schwerer Wollenbruch, der viele Todesopfer forderte, hat sich in der polnischen Wolowischka-Kleece ereignet. Von dem Unglück wurden vier Kreise betroffen, in denen die Wassermassen und die Hochwasser der Flüsse gewaltigen Schaden an Brücken, Wegen und Bäumen anrichteten. Die Überschwemmung setzte so plötzlich ein, daß allein nach den bisherigen Meldungen 31 Personen sich nicht mehr retten konnten und ertranken. Man fürchtet jedoch, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen wird.

Die bereits gemeldete Überschwemmungskatastrophe in der Wolowischka-Kleece, die durch mehrere Wollenbrüche im Gefolge schwerer Hagelgewitter verursacht war, hat große Verheerungen angerichtet. Es muß damit ge-

In Kürze

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht begibt sich am Dienstagmittag mit dem Flugzeug nach Paris zur Eröffnung des deutschen Hauses auf der internationalen Ausstellung Paris 1937, die am 26. Mai stattfindet. Der Aufenthalt des Dr. Schacht in Paris wird sich voraussichtlich auf drei Tage belaufen.

Die Gaupresseamtsleiter der NSDAP aus dem ganzen Reich hatten sich am Samstag und Sonntag in Vahrenwald zu einer Arbeitssitzung zusammengefunden. Im Mittelpunkt der Tagung standen Ansprachen des Leiters des Gaupressenamts, Reichsamtseiter Sandermann, Oberamtsleiter H. Lohr und Dr. Frhr. du Prel von der Berliner Dienststelle des Reichspressechefs.

In München wurde am Freitag der 19. Deutsche Meiertag mit einer Vertretung des Bundes der deutschen Meiervereine, der alleinigen Vertretung der deutschen Meierschaft eingeleitet.

Wie der letzte Hoeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen den Vormarsch an der Bistaba-Front fortgesetzt. Drei bolschewistische Jagdflieger wurden abgeschossen.

Nach Mitteilung des Pariser „Jour“ rechnet die französische Regierung mit dem Fall Bilbao. In Frankreich werden 30.000 neue Flüchtlinge aus der Provinz Biscaya erwartet, für deren Unterbringung 5 Millionen Francs vom Präsidenten Lebrun zur Verfügung gestellt werden.

Auf der Durchreise nach Genf machte Außenminister Eden in Paris Station. Gelegenheit eines Essens hatte dabei der englische Außenminister eine Unterredung mit Ministerpräsident Léon Blum.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ist das chilenische Gesamtkabinett nach dem Rücktritt der radikalen Minister ebenfalls zurückgetreten.

rechnet werden, daß die Zahl der Opfer 31 noch überschreitet. Sturm und Ueberschwemmung vernichteten in vier Kreisen der Wolowischka-Kleece rund 120 Wohnhäuser und beschädigten weitere 300 Gebäude schwer. Außerdem fielen zahlreiche Stallgebäude und Scheunen und eine große Menge von Vieh und Geflügel der Katastrophe zum Opfer. Wege und Brücken sind vielfach zerstört und die Eisenbahndämme unterspült. Was auf den Feldern Hochwasser und Sturm verschonten, vernichtete der Hagel.

Auch in der Gegend von Krakau gingen außerordentlich schwere Gewitter nieder, die gleichfalls ein Ansteigen der Flüsse und teilweise Ueberschwemmungen mit sich brachten. Bei den Rettungsmaßnahmen im Krakauer Kreis kenterte ein Pionierponten, wobei zwei Pioniere ertranken.

„Ella oder Phantasia und Wirklichkeit“ in einem Schauspiel der Gruppe München der G. e. d. o. t., das eine sehr reizvolle Wiederbelebung des Liebhabertheaters bedeutete.

Das deutsche Theater in Ostoberschlesien 1936/37

Dem Bericht über die Leistungen des deutschen Theaters in Ostoberschlesien während der Spielzeit 1936/37 ist zu entnehmen:

Die Deutsche Theatergemeinschaft ließ in diesem Zeitraum 108 Aufführungen veranstalten gegen 122 in der Spielzeit des vorangegangenen Jahres. Ungeachtet dieses Ausfalls an Aufführungen ist die Besucherzahl in der letzten Spielzeit gewachsen. Auch die Zahl der Mitglieder der Deutschen Theatergemeinschaft hat sich vergrößert und beträgt jetzt 1634. Die Aufführungen der Theatergemeinschaft verteilten sich in folgender Weise: In Ratiboritz fanden 35 Vorstellungen der Theatergemeinschaft statt, in Chorzow 38, in Bytom 6, in Tarnobrzeg 6 und in Pleß 3. Aufgeführt wurden insgesamt 40 Schauspiele bzw. Lustspiele, 17 Opern, 29 Operetten, 8 Märchenspiele, und der Rest verteilt sich auf Ballettaufführungen und Konzerte.

Ein Wegbereiter des einigen Reiches

Klopstock in neuem Lichte

Unter dem Leitgedanken „Klopstock, ein Dichter der Deutschen“ hatte die Klopstock-Gesellschaft gemeinsam mit der Nordischen Gesellschaft und der NS-Kulturgemeinde eine Arbeitssitzung in Quedlinburg abgehalten, die mit einer Festigung am Pfingstfesttag ihren Abschluß fand. Aus allen Teilen des Reiches und auch aus dem Ausland waren Klopstock-Freunde gekommen und namhafte Persönlichkeiten hatten das Wort ergriffen.

So sprach am Eröffnungstage Universitätsprofessor Dr. Heinz Rindermann aus Münster über „Klopstocks Kampf um das gesamtdeutsche Lebensideal“, am nächsten Tage behandelte zunächst Dr. Domes aus Danzig

das Thema „Klopstock und der germanische Norden“, Dr. Heinrich Lütke, Berlin, der Leiter der Klopstock-Gesellschaft berichtete dann über die Entwicklung und Aufgaben der Klopstock-Forschung.

An der Festigung selbst teilnahm Universitätsprofessor Dr. V. L. Hammerich, Kopenhagen, die Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Skandinavien, und der Leiter der Kulturabteilung der Nordischen Gesellschaft Heinrich Jepsen hielt einen Vortrag über „Führerpersönlichkeiten zwischen den Völkern“.

Die Gestalt Klopstocks wurde von den Rednern in ein völlig neues Licht gefaßt. Klopstock sei ein weltfremder Einzelgänger. Aber in Wahrheit war er der erste deutsche Dichter, der in seinen Werken ein einziges deutsches Reich unter einer Führung erlebte. Er wandte sich auch im Gegenstand zu anderen Zeitgenossen nicht dem Besonderen zu, als seine voraussetzungen den Gedanken in der engeren Heimat nicht verstanden wurden, sondern fand den Weg zum Norden. Klopstock, ein das Opfer liberalistischer Kunstgenossen, denen oft der Dichter nur Mittel zum Zweck war, hat damit als Wegbereiter für die gesamtdeutsche Nation eine vollständige Mission erfüllt.

Richard Strauß Ehrenmitglied der Wiener Konzerthausgesellschaft Dr. Richard Strauß wurde zum Ehrenmitglied der Wiener Konzerthausgesellschaft ernannt. Diese Ehrung ist nicht nur dem hervorragenden schaffenden Komponisten der Gegenwart, sondern ist auch im Hinblick auf die Beziehungen des Meisters zur Wiener Konzerthausgesellschaft, der er auch für die Einweihung des Wiener Konzerthauses am 19. Oktober 1913 das „Heilige Präliminar“ gewidmet hat, zu verstehen.

„Der Baumeister Gottes“ uraufgeführt. In das wurde dieser Tage ein neues Freilichtspiel „Der Baumeister Gottes“ von Paul Wanner mit großem Erfolg uraufgeführt.

25 000 Besucher im Strandbad

Es ist kein Wunder, daß das vergangene Wochenende, das den diesjährigen Neferd an Frühling, Sonne, Wärme und Sommerfreude aufgestellt hat, die Mannheimer und alle, die sich mit ihnen auf irgendeine Weise — und sei es nur durch das lodende Rheinwasser — verbunden fühlten, zu Tausenden und aber Tausenden in die kühlen Röhrenfluten und vor allem aber an den Stränden verweilenden Strand gelockt hat. Selbst die Wasser mit ihrer nachlässigen Reizung zur Kälte, können sich nun nicht mehr dem übermächtigen Einfluß der Sonnenstrahlung widersetzen: Sie nehmen Wassertemperatur an.

Bei 16 Grad Celsius tummelten sich gestern Männer und Frauen am Strand. Eines der schönsten Bäder am Rhein ist es fürwahr, das sich aus der Begeisterung der vielen Baderinnen.

Heute Gaststätten-schluß 22 Uhr

Das Polizeipräsidium Mannheim gibt bekannt, daß heute, Montag, ab 22 Uhr, sämtliche Mannheimer Gaststätten aus Anlaß der großen Reise der Gaststättenverbände im Rheingebiet geschlossen zu halten sind. Wir sind überzeugt, daß die Großveranstaltung, die um 21 Uhr im Rosengarten ihren Anfang nimmt, erfahrungsgemäß zu einem beachtlichen Ereignis in unseren Mauern wird.

Handlung Ludwig Straub. Die Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Baden, Kreis Mannheim, veranstaltet vom 22. Mai bis 13. Juni 1937 im Räume der Mannheimer Künstler in der Kunsthalle eine Ausstellung von Arbeiten von Kaiser Ludwig Straub.

Ein stolzer Tag für unsere 33er Pioniere

Sonniges Richtfest in der neuerrichteten Kaserne in Feudenheim / Anschließend Feier im Friedrichspark

Strahlender, lodender Sonnenschein! Und das konnte ja auch gar nicht anders sein, wenn unsere 33er Pioniere irgendein besonderes Ereignis haben. Nur zu gerne erinnern wir uns an ihre herrlichen Gefechtsvorführungen damals unterhalb der Adolf-Hitler-Brücke, — damals, als noch kurze Zeit vor Beginn der WGW-Veranstaltung ein geradezu empörendes „Sauerwetter“ herrschte. Und dann lachte schließlich ein wolkenlos-blauer, sonnenbestrahlter Himmel herunter, daß es eine wahre Pracht war.

Und am vergangenen Samstag, anläßlich des Richtfestes in der neuen Pionier-Kaserne in Feudenheim war es nun genau so.

Gerne sind wir der an uns ergangenen Einladung des Heeresbauamtes gefolgt und wurden so Zeuge der kleinen Feier auf der dorthin Baustelle, die man zu Ehren des Tages in überaus würdiger Weise ausgemacht hatte. Frisches Grün befranzte die schönen Zweckbauten und in einem Karree, flankiert von vielen in der Sonne aufleuchtenden Fahnen, waren die am Bau beteiligten Männer des Handwerks angetreten, denen sich eine Abordnung unserer 33er Pioniere zugesellt hatte.

Der Richtkranz wird aufgezogen

Der Kommandeur des Pionierbataillons 33, Oberleutnant Bazing, Offizier des Standortes, Vertreter der Partei und der Stadtverwaltung waren ebenfalls mit Freude der Einladung des Heeresbauamtes gefolgt und wurden so Zeuge der kleinen Feier auf der dorthin Baustelle, die man zu Ehren des Tages in überaus würdiger Weise ausgemacht hatte.



Oberleutnant Bazing, der Kommandeur des Pionierbataillons 33 im Kreise von Offizieren der Garnison und eines Vertreters des Heeresbauamtes im Gespräch mit einem Zimmermann auf dem Richtplatz der neuen Kaserne. Der Handwerker überreichte dem Kommandanten ein Zunft-Taschentuch. Ausl.: Foto-Labor-Schmidt

Herzlicher Empfang der Hitler-Urlauber

50 bedürftige Volksgenossen aus allen Gauen des Reiches verbringen ihre Ferientage in Mannheim

Im Rahmen der im ganzen Reich durchgeführten Hitler-Urlauber-Kameradschaften, wobei bedürftige Männer der NS-Formationen sowie bedürftige Volksgenossen durch die Opferfreudigkeit und Gastfreundschaft deutscher Volksgenossen für eine bestimmte Zeit kostenlos einen Erholungsurlaub verbringen, sind nun auch in Mannheim 50 Mann eingetroffen, denen lodernde Ferienfreuden winkten.

In strahlender Sonne, begünstigt noch durch das Wetterglück, das diesen einzigartigen, sommerlich-sonnigen Sonntag auszeichnete, trafen sie nun in unseren Mauern ein. Aus allen Teilen des Reiches kommend — Gäste aus Augsburg, Hamburg, Köln, Berlin, Dessau, Kassel, Rastatt, Weiskirchen, Böttrop, Warburg, Krefeld, Hamm, Herne, Düsseldorf, Landsberg a. d. H., Hannover, Braunschweig, Gera, Gladbeck, Oberhausen, Essen, Gelsen — und noch anderen Flecken unseres Vaterlandes, haben unsere Hitler-Urlauber nun ausreichend Gelegenheit, unser Mannheim mit seiner schönen Umgebung ausgiebig kennen und lieben zu lernen.

Der Festakt im Volkshorhaus

Den Gästen der Kreisamtsleitung der NSB Mannheim wurde am Sonntagabend im Volkshorhaus Reda u. a. ihrer Ferien-Unterstützung, ein herzlicher Empfang zuteil und der Verlauf dieses offiziellen Begrüßungsabends dürfte ihnen zur Genüge gezeigt haben, wie überraschend schnell der Kontakt mit unseren Mannheimern hergestellt werden kann. Kreisbauhaupteinleiter Pa. Dornel, der Sachbearbeiter der Hitler-Freizeitstelle, in dessen Händen die Betreuung unserer Ferientage liegt, wurde seiner dankbaren Aufgabe in allen Teilen gerecht.

Eine recht fröhliche Stimmung herrschte am Sonntagabend im großen Saale des Volkshorhauses und schnelle Musiklänge einer Abreise der Musikanten der Riege leitete die feierliche Feier ein. Kreisamtsleiter Pa. Reda u. a. versicherte im Rahmen seiner Begrüßungsworte, daß alles getan werden würde, um unseren Hitler-Urläubern die notwendige Erholung und die Sammlung neuer Kräfte gründlich zu ermöglichen. Neugierde an Leib und Seele und mit besten Erinnerungen an die Rhein-Reda u. a. sollen sie nach ihrer Ferienzeit ihre Arbeit im Dienste der Gesamtheit wiederaufnehmen können.

Zum Schluß seiner Ansprache wünschte Pa. Reda u. a. den 50 Männern aus dem Reich eine recht gute Erholung, wobei er seiner festen Überzeugung Ausdruck verlieh, daß es ihnen in unseren Mauern recht gut gefallen wird. Im Anschluß ergriß Ortsgruppenleiter Pa. Orth (Reda u. a.) das Wort. Er freute sich besonders, daß es gerade dem Stadteil Reda u. a. berufen gewesen sei, einer so großen Anzahl Kameraden und schönen Ferienaufenthalt bieten zu dürfen. Ohne Zweifel dürfte der angestrebte Zweck einer

Stärkung und Entspannung in jeder Hinsicht erreicht werden. Kreisbauhaupteinleiterin Frau Reda u. a. versicherte in ihrer folgenden Ansprache, daß die diesige Kameradschaft für ihren Teil alles aufbieten würde, damit sich die Gäste in jeder Hinsicht heimlich fühlen.

Der Dank der Hitler-Urlauber

Im Namen seiner Kameraden dankte der heute 77-jährige SA-Mann Daether aus Gelsen seinen Dank an für den schönen Empfang, der ihnen in Mannheim zuteil wurde. Im Verlauf seiner Rede erwähnte er die Kameraden, sich der erwiderten Gastfreundschaft während der Dauer ihres Aufenthaltes auch in jeder Hinsicht würdig zu erweisen. In gleichem Sinne sprach anschließend ein weiterer Ferienteilnehmer.

Für den verbindlichen Direktor des Verkehrsvereins Mannheim sprach Gaon Winter, um den aufmerksamen Gästen die Schönheiten unserer Rhein-Reda u. a. zu schildern.

Nach dem offiziellen Teil des Begrüßungsabends folgte dann das gemeinsame Abendessen.

Ausschweifreicher Rundgang

Begreiflicherweise hat es uns ganz besonders interessiert, einmal anläßlich eines kleinen Rundganges durch das Volkshorhaus in Augenschein zu nehmen, wie unsere Ferientage aufgeschoben sind. Der Weg

führte uns zuerst durch den anliegenden großen Gartenhof, der durch reizvolle Grünanlagen seine besonders ansprechende Ausdehnung erhält. Inmitten eines von Grün und Blumen umgebenen Karrees steht ein hoher Flaggenmast empor. An dieser Stelle findet künftig allmorgendlich eine kleine Flaggenparade unserer Hitler-Urlauber statt. Angenehm überrascht waren wir anschließend beim Betreten des lustigen, sonnigen Schlafraumes, der mit seinen hohen Fenstern, nach der Gartenseite zu, einen wunderschönen Ausblick vermittelt. Heil und freundlich ist dieser Raum gehalten, in dem in geschmackvoller Anordnung 33 Betten untergebracht sind.

Den gleichen Eindruck bekam man auch von dem Tagessraum. Hier ist den Urlaubern Gelegenheit geboten, Radio zu hören, sich bei allerlei Unterhaltungsprogrammen zu vergnügen, — selbstverständlich besteht auch Schreibgelegenheit u. a. m.

Abschließend besuchten wir dann noch den weiten, hochgelegenen Schlafraum, der mit 18 Betten belegt ist. Annehmlich und lustig wirkt auch diese schöne Unterkunftshalle und wir trugen nach dieser Besichtigung die feste Überzeugung in uns, daß sich unsere Hitler-Urlauber hier auf alle Fälle recht wohl fühlen werden.

Und dieses Bewußtsein wurde noch gestärkt durch die strahlenden Mienen unserer Gäste, denen auch wir in unseren Mauern eine recht gute Erholung wünschen.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Sonntagnachmittag wurde in der Bornier Straße in Käferl ein sechs Jahre altes Mädchen, das beim Spielen über die Straße lief, von einem Kleinstraßenwagen angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und schwere Verletzungen am Rücken. Es fand Aufnahme im Stadt-Krankenhaus. Über die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen im Gange. — Bei sieben weiteren Verkehrsunfällen, die sich am Sonntag ereigneten, wurden fünf Personen zum Teil erheblich verletzt und sechs Fahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Außerachtlassung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Bestimmungen über Fronleichnam

In Mannheim kein Feiertag
Das Polizeipräsidium teilt uns mit:
Das Gesetz über die Feiertage vom 27. Februar 1934 hat außer den nationalen Feiertagen (1. Mai, Festgebensfest, Erntedankfest) für das gesamte Reichgebiet 8 weitere Tage für allgemeine Feiertage erklärt: Karfreitag, Karfreitag, Ostermontag, Himmelstagsfest, Pfingstmontag, Bußtag und 1. und

2. Weihnachtstag. Für den Fronleichnamstag, welcher sich demnach nicht in der Liste der allgemeinen Feiertage befindet, steht § 5 des Gesetzes über die Feiertage vor, daß in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung der Fronleichnamstag entsprechend dem bisherigen Brauch Feiertag ist. Als Orte mit überwiegend katholischer Bevölkerung gelten nach § 8 Abs. 2, der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934 die Gemeinden, in denen nach der letzten Volkszählung die katholische Bevölkerung mehr als die Hälfte der Bevölkerung zählt. In der Stadt Mannheim betrug die katholische Bevölkerung nach der letzten Volkszählung 41,2 Prozent der Gesamtbevölkerung. So daß der Fronleichnamstag für Mannheim kein allgemeiner Feiertag ist und öffentliche Arbeiten gestattet sind.

Unzulässige Preiserhöhungen. Aus Anlaß eines Einzelfalles hat der Reichskommissar für Preisbildung in einem Bescheid erneut festgestellt, daß unberechtigte Preiserhöhungen von Herstellern den Handel nicht berechtigen, seine Preise zu erhöhen. Eine solche Berechtigung habe der Handel auch dann nicht, wenn von Herstellern Einzelhandelspreise festgesetzt werden.

ladung des Heeresbauamtes Mannheim gefolgt. Schnelbige Musiklänge der Musikkapelle des Pionierbataillons leitete die Richtfeier ein. Laut und vernünftig hallten dann die durch einen Lautsprecher übertragene Worte des Zimmermanns aus lustiger Höhe über den weiten Platz. Ein wirkungsvoller und markanter Richtspruch, der nach einer Würdigung des deutschen Handwerks dem Führer und Erneuerer unseres Vaterlandes Dank abtrug und in den Worten ausklang „Nimmer erschloß — niemals wehrlos“. In feierlicher Weise wurde der Richtkranz aufgezogen unter den Klängen schmetternder Marschmusik.

Im Anschluß ergriß Regierungsbaumeister Dr. Lang im Namen des Heeresbauamtes Mannheim das Wort zu einer kurzen Ansprache. Mit stolzer Freude und tiefer Genugtuung betonte er, daß an diesem Tage, nachdem wenige Wochen vorher erst die Feiern der Grundsteinlegung am gleichen Tage stattgefunden hatten, bereits das Richtfest begangen werden könne. In herzlichsten Worten begrüßte er den Kommandeur der 33er Pioniere, Oberleutnant Bazing und die Vertreter des Standortes, der Partei und Stadtverwaltung. Sein besonderer Dank galt der Arbeit der braven Bauhandwerker, die sich in aller Einfachheit für das Gelingen des Werkes einsetzten.

Schöner Gemeinschaftsinn

Anerkennung sollte er im Namen des Heeresbauamtes auch der großzügigen Unterstützung des Pionierbataillons und der Mannheimer Stadtverwaltung, die sich beide in schöner Selbstverständlichkeit bereitfinden, ihre Mitarbeit in den Dienst der Sache zu stellen.

Durch diese Gemeinschaftsleistung war es denn auch möglich, den Bau termingemäß voranzubringen und jede Verzögerung zu vermeiden. Die Worte des Redners klangen aus in einem gemeinsam aufgenommenen „Siege Heil!“ auf den Führer. Die Lieber der Nation beehrten das sommerlich-sonnige Richtfest, das einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Um 16 Uhr fand dann anschließend der Richtschmaus im Friedrichspark statt, bei welcher Gelegenheit ein recht ansprechendes Programm neben den leiblichen Genüssen das gute Gelingen garantierte. Hier begrüßte Vizebürgermeister Regierungsbauamtsleiter Mäler seine Gäste aufs herzlichste, wobei er seiner großen Freude über den Bau der neuen Kaserne und die in diesem Zusammenhang vollbrachten Leistungen bereiten Ausdruck verlieh.

In seiner Eigenschaft als stellvertretender Standortältester sprach im Rahmen der Veranstaltung noch der Kommandeur der 33er Pioniere, Oberleutnant Bazing — und im Auftrage des verbindlichen Oberbürgermeisters Stadtrat Pa. Hoffmann. Im Namen der DNVP, Abt. Wehrmacht richtete der anwesende Obmann ebenfalls beherzigenswerte Worte an die Teilnehmer.

Gemütlicher Abschluß

Um das Gelingen des unterhaltenden Programmes machten sich in abwechslungsreicher Folge neben der schnellig musizierenden Pionierkapelle, Fräulein Kiehl, Herr Böhm, — unser Opernsänger vom Nationaltheater, Herr Tricoff und zwei ausgezeichnete Humorkünstler besonders verdient.

Unsere 33er Pioniere aber dürfen sich auf ihre neue Kaserne von ganzem Herzen freuen und aller Voraussicht nach werden sie auch in diesem Jahre noch einziehen können. eme.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim
Die Ortsgruppen haben sofort auf dem Kreispropagandaamt, Zimmer 2, das Material für die Auslieferung „Der Volkswille“ abzuholen. Sehr dringend.
Kreispropagandaamt.

Der Ga. Fritz Gudel, Mgl.-Nr. 13 410, Mannheim, Lichtstraße 8, hat sein goldenes Gau-Ehrenzeichen verloren. Dasselbe ist bei der Kreisleitung abzugeben. Der Mißbrauch wird geahndet.
Kreisgeschäftsleitung.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kassenleiter der Ortsgruppen bis spätestens 25. 5. 37, bei uns vorliegen muß. Diese Anordnung gilt selbstverständlich auch für die Kassenleiter der neu gebildeten Ortsgruppen.
Kreisrat.

Ortsgruppen der NSDAP

Reda u. a. Dienstag, den 26. Mai, 20.30 Uhr, Amt- und Zellenleiterbesprechung im „Tivoli“, Röhrtaler Straße.

Bücherei. Am 25. 5. Appell sämtlicher Politischen Leiter und Amstrat. Abends 20.30 Uhr vor der Geschäftsstelle.

Feudenheim, 25. 5., 21 Uhr, im Allen Schöndenk Sitzung der Ortsamtsleiter und Zellenleiter der Ortsgruppen III und VIII. (Hauptstellen- und Zellenleiter nicht.)

Ein Festtag der alten Nazi-Hochburg Merchingen

Gauleiter Robert Wagner sprach zu den alten Kampfgefährten bei der 10jährigen Gründungsfeier

(Eigener Bericht des „Hakenkreuz-Banner“)



Für ein Bannlager der HJ Weibold (M) Für ein schwäbisches Bannlager hat dieser 17jährige Augsburger Hiltener einen Hiltensadler aus Sperrholzplatten geschaffen, der über dem Lagerort seinen Platz finden wird

Feierliche Beisprechung Rudi Vialas

Vörsheim, 24. Mai. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge umfäumte am Sonntagvormittag die letzte Ruhestätte des mit dem Luftschiff „Hindenburg“ tödlich verunglückten Jungen Rudi Vialas. Nach der Aussegnung in der Hauptkapelle des Friedhofs, die von Gelbespiel und Chorgesang umrahmt war, wurde der Sarg mit den Ueberresten des Verstorbenen zur Ehrenhalle getragen. Dort hatten sich inzwischen alle Formationen und Gliederungen der Partei mit umflorten Fahnen aufgestellt. Trauermusik der SA-Kapelle leitete die Feier ein. Ehrenvolle Nachrufe widmeten der Kreisleiter der NSDAP, Ansb., und Oberbürgermeister Ritz dem Hingegangenen. Beide rühmten die heldenmütige Einsatzbereitschaft Vialas im Dienste der deutschen Luftschiffahrt zum Ruhm und zur Ehre des deutschen Volkes. Es folgten Kranzniederlegungen des Reichsluftfahrtministeriums Berlin, der Stadt Vörsheim und des Kreises der NSDAP sowie der Zeppelin-Reederei Friedrichshafen, der Ortsgruppe Vörsheim der NSDAP, der Auslandsdeutschen in Neuport uhm.

Die Ehefrau im Streit erschossen

Reil im Wiesental, 24. Mai. Ein blutiges Schicksal, das zwei Menschenleben forderte, trug sich am Sonntag zwischen 15 und 16 Uhr im Verlauf einer heftigen ehehellen Auseinandersetzung auf. Seine 30 Jahre alte Frau aus einem Hohenloherischen Ort wurde von einem Mann erschossen. Der Täter, ein 35-jähriger Mann, wurde von der Polizei festgenommen. Die Frau wurde in einem Krankenhaus verstorben. Die Polizei ermittelt die Umstände des Falles.

Die großen Pferderennen im Reich

Rennen zu Horst-Emscher

Gründungsrennen (2400 M., 1200 Meter). 1. H. H. 2. H. H. 3. H. H. 4. H. H. 5. H. H. 6. H. H. 7. H. H. 8. H. H. 9. H. H. 10. H. H. 11. H. H. 12. H. H. 13. H. H. 14. H. H. 15. H. H. 16. H. H. 17. H. H. 18. H. H. 19. H. H. 20. H. H. 21. H. H. 22. H. H. 23. H. H. 24. H. H. 25. H. H. 26. H. H. 27. H. H. 28. H. H. 29. H. H. 30. H. H. 31. H. H. 32. H. H. 33. H. H. 34. H. H. 35. H. H. 36. H. H. 37. H. H. 38. H. H. 39. H. H. 40. H. H. 41. H. H. 42. H. H. 43. H. H. 44. H. H. 45. H. H. 46. H. H. 47. H. H. 48. H. H. 49. H. H. 50. H. H. 51. H. H. 52. H. H. 53. H. H. 54. H. H. 55. H. H. 56. H. H. 57. H. H. 58. H. H. 59. H. H. 60. H. H. 61. H. H. 62. H. H. 63. H. H. 64. H. H. 65. H. H. 66. H. H. 67. H. H. 68. H. H. 69. H. H. 70. H. H. 71. H. H. 72. H. H. 73. H. H. 74. H. H. 75. H. H. 76. H. H. 77. H. H. 78. H. H. 79. H. H. 80. H. H. 81. H. H. 82. H. H. 83. H. H. 84. H. H. 85. H. H. 86. H. H. 87. H. H. 88. H. H. 89. H. H. 90. H. H. 91. H. H. 92. H. H. 93. H. H. 94. H. H. 95. H. H. 96. H. H. 97. H. H. 98. H. H. 99. H. H. 100. H. H. 101. H. H. 102. H. H. 103. H. H. 104. H. H. 105. H. H. 106. H. H. 107. H. H. 108. H. H. 109. H. H. 110. H. H. 111. H. H. 112. H. H. 113. H. H. 114. H. H. 115. H. H. 116. H. H. 117. H. H. 118. H. H. 119. H. H. 120. H. H. 121. H. H. 122. H. H. 123. H. H. 124. H. H. 125. H. H. 126. H. H. 127. H. H. 128. H. H. 129. H. H. 130. H. H. 131. H. H. 132. H. H. 133. H. H. 134. H. H. 135. H. H. 136. H. H. 137. H. H. 138. H. H. 139. H. H. 140. H. H. 141. H. H. 142. H. H. 143. H. H. 144. H. H. 145. H. H. 146. H. H. 147. H. H. 148. H. H. 149. H. H. 150. H. H. 151. H. H. 152. H. H. 153. H. H. 154. H. H. 155. H. H. 156. H. H. 157. H. H. 158. H. H. 159. H. H. 160. H. H. 161. H. H. 162. H. H. 163. H. H. 164. H. H. 165. H. H. 166. H. H. 167. H. H. 168. H. H. 169. H. H. 170. H. H. 171. H. H. 172. H. H. 173. H. H. 174. H. H. 175. H. H. 176. H. H. 177. H. H. 178. H. H. 179. H. H. 180. H. H. 181. H. H. 182. H. H. 183. H. H. 184. H. H. 185. H. H. 186. H. H. 187. H. H. 188. H. H. 189. H. H. 190. H. H. 191. H. H. 192. H. H. 193. H. H. 194. H. H. 195. H. H. 196. H. H. 197. H. H. 198. H. H. 199. H. H. 200. H. H. 201. H. H. 202. H. H. 203. H. H. 204. H. H. 205. H. H. 206. H. H. 207. H. H. 208. H. H. 209. H. H. 210. H. H. 211. H. H. 212. H. H. 213. H. H. 214. H. H. 215. H. H. 216. H. H. 217. H. H. 218. H. H. 219. H. H. 220. H. H. 221. H. H. 222. H. H. 223. H. H. 224. H. H. 225. H. H. 226. H. H. 227. H. H. 228. H. H. 229. H. H. 230. H. H. 231. H. H. 232. H. H. 233. H. H. 234. H. H. 235. H. H. 236. H. H. 237. H. H. 238. H. H. 239. H. H. 240. H. H. 241. H. H. 242. H. H. 243. H. H. 244. H. H. 245. H. H. 246. H. H. 247. H. H. 248. H. H. 249. H. H. 250. H. H. 251. H. H. 252. H. H. 253. H. H. 254. H. H. 255. H. H. 256. H. H. 257. H. H. 258. H. H. 259. H. H. 260. H. H. 261. H. H. 262. H. H. 263. H. H. 264. H. H. 265. H. H. 266. H. H. 267. H. H. 268. H. H. 269. H. H. 270. H. H. 271. H. H. 272. H. H. 273. H. H. 274. H. H. 275. H. H. 276. H. H. 277. H. H. 278. H. H. 279. H. H. 280. H. H. 281. H. H. 282. H. H. 283. H. H. 284. H. H. 285. H. H. 286. H. H. 287. H. H. 288. H. H. 289. H. H. 290. H. H. 291. H. H. 292. H. H. 293. H. H. 294. H. H. 295. H. H. 296. H. H. 297. H. H. 298. H. H. 299. H. H. 300. H. H. 301. H. H. 302. H. H. 303. H. H. 304. H. H. 305. H. H. 306. H. H. 307. H. H. 308. H. H. 309. H. H. 310. H. H. 311. H. H. 312. H. H. 313. H. H. 314. H. H. 315. H. H. 316. H. H. 317. H. H. 318. H. H. 319. H. H. 320. H. H. 321. H. H. 322. H. H. 323. H. H. 324. H. H. 325. H. H. 326. H. H. 327. H. H. 328. H. H. 329. H. H. 330. H. H. 331. H. H. 332. H. H. 333. H. H. 334. H. H. 335. H. H. 336. H. H. 337. H. H. 338. H. H. 339. H. H. 340. H. H. 341. H. H. 342. H. H. 343. H. H. 344. H. H. 345. H. H. 346. H. H. 347. H. H. 348. H. H. 349. H. H. 350. H. H. 351. H. H. 352. H. H. 353. H. H. 354. H. H. 355. H. H. 356. H. H. 357. H. H. 358. H. H. 359. H. H. 360. H. H. 361. H. H. 362. H. H. 363. H. H. 364. H. H. 365. H. H. 366. H. H. 367. H. H. 368. H. H. 369. H. H. 370. H. H. 371. H. H. 372. H. H. 373. H. H. 374. H. H. 375. H. H. 376. H. H. 377. H. H. 378. H. H. 379. H. H. 380. H. H. 381. H. H. 382. H. H. 383. H. H. 384. H. H. 385. H. H. 386. H. H. 387. H. H. 388. H. H. 389. H. H. 390. H. H. 391. H. H. 392. H. H. 393. H. H. 394. H. H. 395. H. H. 396. H. H. 397. H. H. 398. H. H. 399. H. H. 400. H. H. 401. H. H. 402. H. H. 403. H. H. 404. H. H. 405. H. H. 406. H. H. 407. H. H. 408. H. H. 409. H. H. 410. H. H. 411. H. H. 412. H. H. 413. H. H. 414. H. H. 415. H. H. 416. H. H. 417. H. H. 418. H. H. 419. H. H. 420. H. H. 421. H. H. 422. H. H. 423. H. H. 424. H. H. 425. H. H. 426. H. H. 427. H. H. 428. H. H. 429. H. H. 430. H. H. 431. H. H. 432. H. H. 433. H. H. 434. H. H. 435. H. H. 436. H. H. 437. H. H. 438. H. H. 439. H. H. 440. H. H. 441. H. H. 442. H. H. 443. H. H. 444. H. H. 445. H. H. 446. H. H. 447. H. H. 448. H. H. 449. H. H. 450. H. H. 451. H. H. 452. H. H. 453. H. H. 454. H. H. 455. H. H. 456. H. H. 457. H. H. 458. H. H. 459. H. H. 460. H. H. 461. H. H. 462. H. H. 463. H. H. 464. H. H. 465. H. H. 466. H. H. 467. H. H. 468. H. H. 469. H. H. 470. H. H. 471. H. H. 472. H. H. 473. H. H. 474. H. H. 475. H. H. 476. H. H. 477. H. H. 478. H. H. 479. H. H. 480. H. H. 481. H. H. 482. H. H. 483. H. H. 484. H. H. 485. H. H. 486. H. H. 487. H. H. 488. H. H. 489. H. H. 490. H. H. 491. H. H. 492. H. H. 493. H. H. 494. H. H. 495. H. H. 496. H. H. 497. H. H. 498. H. H. 499. H. H. 500. H. H. 501. H. H. 502. H. H. 503. H. H. 504. H. H. 505. H. H. 506. H. H. 507. H. H. 508. H. H. 509. H. H. 510. H. H. 511. H. H. 512. H. H. 513. H. H. 514. H. H. 515. H. H. 516. H. H. 517. H. H. 518. H. H. 519. H. H. 520. H. H. 521. H. H. 522. H. H. 523. H. H. 524. H. H. 525. H. H. 526. H. H. 527. H. H. 528. H. H. 529. H. H. 530. H. H. 531. H. H. 532. H. H. 533. H. H. 534. H. H. 535. H. H. 536. H. H. 537. H. H. 538. H. H. 539. H. H. 540. H. H. 541. H. H. 542. H. H. 543. H. H. 544. H. H. 545. H. H. 546. H. H. 547. H. H. 548. H. H. 549. H. H. 550. H. H. 551. H. H. 552. H. H. 553. H. H. 554. H. H. 555. H. H. 556. H. H. 557. H. H. 558. H. H. 559. H. H. 560. H. H. 561. H. H. 562. H. H. 563. H. H. 564. H. H. 565. H. H. 566. H. H. 567. H. H. 568. H. H. 569. H. H. 570. H. H. 571. H. H. 572. H. H. 573. H. H. 574. H. H. 575. H. H. 576. H. H. 577. H. H. 578. H. H. 579. H. H. 580. H. H. 581. H. H. 582. H. H. 583. H. H. 584. H. H. 585. H. H. 586. H. H. 587. H. H. 588. H. H. 589. H. H. 590. H. H. 591. H. H. 592. H. H. 593. H. H. 594. H. H. 595. H. H. 596. H. H. 597. H. H. 598. H. H. 599. H. H. 600. H. H. 601. H. H. 602. H. H. 603. H. H. 604. H. H. 605. H. H. 606. H. H. 607. H. H. 608. H. H. 609. H. H. 610. H. H. 611. H. H. 612. H. H. 613. H. H. 614. H. H. 615. H. H. 616. H. H. 617. H. H. 618. H. H. 619. H. H. 620. H. H. 621. H. H. 622. H. H. 623. H. H. 624. H. H. 625. H. H. 626. H. H. 627. H. H. 628. H. H. 629. H. H. 630. H. H. 631. H. H. 632. H. H. 633. H. H. 634. H. H. 635. H. H. 636. H. H. 637. H. H. 638. H. H. 639. H. H. 640. H. H. 641. H. H. 642. H. H. 643. H. H. 644. H. H. 645. H. H. 646. H. H. 647. H. H. 648. H. H. 649. H. H. 650. H. H. 651. H. H. 652. H. H. 653. H. H. 654. H. H. 655. H. H. 656. H. H. 657. H. H. 658. H. H. 659. H. H. 660. H. H. 661. H. H. 662. H. H. 663. H. H. 664. H. H. 665. H. H. 666. H. H. 667. H. H. 668. H. H. 669. H. H. 670. H. H. 671. H. H. 672. H. H. 673. H. H. 674. H. H. 675. H. H. 676. H. H. 677. H. H. 678. H. H. 679. H. H. 680. H. H. 681. H. H. 682. H. H. 683. H. H. 684. H. H. 685. H. H. 686. H. H. 687. H. H. 688. H. H. 689. H. H. 690. H. H. 691. H. H. 692. H. H. 693. H. H. 694. H. H. 695. H. H. 696. H. H. 697. H. H. 698. H. H. 699. H. H. 700. H. H. 701. H. H. 702. H. H. 703. H. H. 704. H. H. 705. H. H. 706. H. H. 707. H. H. 708. H. H. 709. H. H. 710. H. H. 711. H. H. 712. H. H. 713. H. H. 714. H. H. 715. H. H. 716. H. H. 717. H. H. 718. H. H. 719. H. H. 720. H. H. 721. H. H. 722. H. H. 723. H. H. 724. H. H. 725. H. H. 726. H. H. 727. H. H. 728. H. H. 729. H. H. 730. H. H. 731. H. H. 732. H. H. 733. H. H. 734. H. H. 735. H. H. 736. H. H. 737. H. H. 738. H. H. 739. H. H. 740. H. H. 741. H. H. 742. H. H. 743. H. H. 744. H. H. 745. H. H. 746. H. H. 747. H. H. 748. H. H. 749. H. H. 750. H. H. 751. H. H. 752. H. H. 753. H. H. 754. H. H. 755. H. H. 756. H. H. 757. H. H. 758. H. H. 759. H. H. 760. H. H. 761. H. H. 762. H. H. 763. H. H. 764. H. H. 765. H. H. 766. H. H. 767. H. H. 768. H. H. 769. H. H. 770. H. H. 771. H. H. 772. H. H. 773. H. H. 774. H. H. 775. H. H. 776. H. H. 777. H. H. 778. H. H. 779. H. H. 780. H. H. 781. H. H. 782. H. H. 783. H. H. 784. H. H. 785. H. H. 786. H. H. 787. H. H. 788. H. H. 789. H. H. 790. H. H. 791. H. H. 792. H. H. 793. H. H. 794. H. H. 795. H. H. 796. H. H. 797. H. H. 798. H. H. 799. H. H. 800. H. H. 801. H. H. 802. H. H. 803. H. H. 804. H. H. 805. H. H. 806. H. H. 807. H. H. 808. H. H. 809. H. H. 810. H. H. 811. H. H. 812. H. H. 813. H. H. 814. H. H. 815. H. H. 816. H. H. 817. H. H. 818. H. H. 819. H. H. 820. H. H. 821. H. H. 822. H. H. 823. H. H. 824. H. H. 825. H. H. 826. H. H. 827. H. H. 828. H. H. 829. H. H. 830. H. H. 831. H. H. 832. H. H. 833. H. H. 834. H. H. 835. H. H. 836. H. H. 837. H. H. 838. H. H. 839. H. H. 840. H. H. 841. H. H. 842. H. H. 843. H. H. 844. H. H. 845. H. H. 846. H. H. 847. H. H. 848. H. H. 849. H. H. 850. H. H. 851. H. H. 852. H. H. 853. H. H. 854. H. H. 855. H. H. 856. H. H. 857. H. H. 858. H. H. 859. H. H. 860. H. H. 861. H. H. 862. H. H. 863. H. H. 864. H. H. 865. H. H. 866. H. H. 867. H. H. 868. H. H. 869. H. H. 870. H. H. 871. H. H. 872. H. H. 873. H. H. 874. H. H. 875. H. H. 876. H. H. 877. H. H. 878. H. H. 879. H. H. 880. H. H. 881. H. H. 882. H. H. 883. H. H. 884. H. H. 885. H. H. 886. H. H. 887. H. H. 888. H. H. 889. H. H. 890. H. H. 891. H. H. 892. H. H. 893. H. H. 894. H. H. 895. H. H. 896. H. H. 897. H. H. 898. H. H. 899. H. H. 900. H. H. 901. H. H. 902. H. H. 903. H. H. 904. H. H. 905. H. H. 906. H. H. 907. H. H. 908. H. H. 909. H. H. 910. H. H. 911. H. H. 912. H. H. 913. H. H. 914. H. H. 915. H. H. 916. H. H. 917. H. H. 918. H. H. 919. H. H. 920. H. H. 921. H. H. 922. H. H. 923. H. H. 924. H. H. 925. H. H. 926. H. H. 927. H. H. 928. H. H. 929. H. H. 930. H. H. 931. H. H. 932. H. H. 933. H. H. 934. H. H. 935. H. H. 936. H. H. 937. H. H. 938. H. H. 939. H. H. 940. H. H. 941. H. H. 942. H. H. 943. H. H. 944. H. H. 945. H. H. 946. H. H. 947. H. H. 948. H. H. 949. H. H. 950. H. H. 951. H. H. 952. H. H. 953. H. H. 954. H. H. 955. H. H. 956. H. H. 957. H. H. 958. H. H. 959. H. H. 960. H. H. 961. H. H. 962. H. H. 963. H. H. 964. H. H. 965. H. H. 966. H. H. 967. H. H. 968. H. H. 969. H. H. 970. H. H. 971. H. H. 972. H. H. 973. H. H. 974. H. H. 975. H. H. 976. H. H. 977. H. H. 978. H. H. 979. H. H. 980. H. H. 981. H. H. 982. H. H. 983. H. H. 984. H. H. 985. H. H. 986. H. H. 987. H. H. 988. H. H. 989. H. H. 990. H. H. 991. H. H. 992. H. H. 993. H. H. 994. H. H. 995. H. H. 996. H. H. 997. H. H. 998. H. H. 999. H. H. 1000. H. H. 1001. H. H. 1002. H. H. 1003. H. H. 1004. H. H. 1005. H. H. 1006. H. H. 1007. H. H. 1008. H. H. 1009. H. H. 1010. H. H. 1011. H. H. 1012. H. H. 1013. H. H. 1014. H. H. 1015. H. H. 1016. H. H. 1017. H. H. 1018. H. H. 1019. H. H. 1020. H. H. 1021. H. H. 1022. H. H. 1023. H. H. 1024. H. H. 1025. H. H. 1026. H. H. 1027. H. H. 1028. H. H. 1029. H. H. 1030. H. H. 1031. H. H. 1032. H. H. 1033. H. H. 1034. H. H. 1035. H. H. 1036. H. H. 1037. H. H. 1038. H. H. 1039. H. H. 1040. H. H. 1041. H. H. 1042. H. H. 1043. H. H. 1044. H. H. 1045. H. H. 1046. H. H. 1047. H. H. 1048. H. H. 1049. H. H. 1050. H. H. 1051. H. H. 1052. H. H. 1053. H. H. 1054. H. H. 1055. H. H. 1056. H. H. 1057. H. H. 1058. H. H. 1059. H. H. 1060. H. H. 1061. H. H. 1062. H. H. 1063. H. H. 1064. H. H. 1065. H. H. 1066. H. H. 1067. H. H. 1068. H. H. 1069. H. H. 1070. H. H. 1071. H. H. 1072. H. H. 1073. H. H. 1074. H. H. 1075. H. H. 1076. H. H. 1077. H. H. 1078. H. H. 1079. H. H. 1080. H. H. 1081. H. H. 1082. H. H. 1083. H. H. 1084. H. H. 1085. H. H. 1086. H. H. 1087. H. H. 1088. H. H. 1089. H. H. 1090. H. H. 1091. H. H. 1092. H. H. 1093. H. H. 1094. H. H. 1095. H. H. 1096. H. H. 1097. H. H. 1098. H. H. 1099. H. H. 1100. H. H. 1101. H. H. 1102. H. H. 1103. H. H. 1104. H. H. 1105. H. H. 1106. H. H. 1107. H. H. 1108. H. H. 1109. H. H. 1110. H. H. 1111. H. H. 1112. H. H. 1113. H. H. 1114. H. H. 1115. H. H. 1116. H. H. 1117. H. H. 1118. H. H. 1119. H. H. 1120. H. H. 1121. H. H. 1122. H. H. 1123. H. H. 1124. H. H. 1125. H. H. 1126. H. H. 1127. H. H. 1128. H. H. 1129. H. H. 1130. H. H. 1131. H. H. 1132. H. H. 1133. H. H. 1134. H. H. 1135. H. H. 1136. H. H. 1137. H. H. 1138. H. H. 1139. H. H. 1140. H. H. 1141. H. H. 1142. H. H. 1143. H. H. 1144. H. H. 1145. H. H. 1146. H. H. 1147. H. H. 1148. H. H. 1149. H. H. 1150. H. H. 1151. H. H. 1152. H. H. 1153. H. H. 1154. H. H. 1155. H. H. 1156. H. H. 1157. H. H. 1158. H. H. 1159. H. H. 1160. H. H. 1161. H. H. 1162. H. H. 1163. H. H. 1164. H. H. 1165. H. H. 1166. H. H. 1167. H. H. 1168. H. H. 1169. H. H. 1170. H. H. 1171. H. H. 1172. H. H. 1173. H. H. 1174. H. H. 1175. H. H. 1176. H. H. 1177. H. H. 1178. H. H. 1179. H. H. 1180. H. H. 1181. H. H. 1182. H. H. 1183. H. H. 1184. H. H. 1185. H. H. 1186. H. H. 1187. H. H. 1188. H. H. 1189. H. H. 1190. H. H. 1191. H. H. 1192. H. H. 1193. H. H. 1194. H. H. 1195. H. H. 1196. H. H. 1197. H. H. 1198. H. H. 1199. H. H. 1200. H. H. 1201. H. H. 1202. H. H. 1203. H. H. 1204. H. H. 1205. H. H. 1206. H. H. 1207. H. H. 1208. H. H. 1209. H. H. 1210. H. H. 1211. H. H. 1212. H. H. 1213. H. H. 1214. H. H. 1215. H. H. 1216. H. H. 1217. H. H. 1218. H. H. 1219. H. H. 1220. H. H. 1221. H. H. 1222. H. H. 1223. H. H. 1224. H. H. 1225. H. H. 1226. H. H. 1227. H. H. 1228. H. H. 1229. H. H. 1230. H. H. 1231. H. H. 1232. H. H. 1233. H. H. 1234. H. H. 1235. H. H. 1236. H. H. 1237.

Schreckensfahrt in der „vollendeten Märchenvilla“

Was die Begleiter des Salonzuges für den Kaiser von Iran zu erzählen wissen

Nach einer an Abenteuer und Schrecken reichen Fahrt konnte nunmehr der vor wenigen Monaten in einer Breslauer Waggonfabrik für den Kaiser von Iran erbaute Salonzug an den Kaiserhof abgeholt werden. Die beiden deutschen Begleiter des kaiserlichen Salonzuges, die in der Nacht von Teheran die von vielen Aufregungen begleitete Fahrt.

Eine „vollendete Märchenvilla“ hat man den mit Pracht und Luxus ausgestatteten Salonzug, den eine große schiffartige Waggonfabrik in siebenmonatiger Arbeit für den Kaiser Reza Schah von Iran erbaut hatte, genannt, und er verdient diesen romantischen Namen wahrhaftig mit Recht. Denn seine Innenausstattung, die aus den Lebensgewohnheiten und den Sonderwünschen eines orientalischen Potentaten heraus entstand, stellt alle Luxuszüge der Welt, mögen sie nun Diplomaten oder Herrschern als Beförderungsmittel dienen, weit in den Schatten. Von vergoldeten Stühlen bis zum modernsten Telefonapparat, vom Luxusbett bis zum Marmorbild steht nichts in dieser kaiserlichen Residenz auf Achsen, die aus einem Salonwagen für den Herrscher selbst, einem Wagen für dessen Gefolge, einer elektrischen Küche und einem Gepäckwagen besteht.

Selten wohl mag die Auslieferung einer deutschen Werksarbeit so viel Schwierigkeiten gekostet haben, als gerade dieser Salonzug, der ja nicht in Rissen und Koffern verpackt werden konnte, sondern auf eigener Achse sich den Weg nach dem fernen Lande Persien suchen mußte. Die beiden Breslauer Ingenieure Bogt und Fischer, die für eine reibungslose Auslieferung des kaiserlichen Salonzuges verantwortlich waren und diesen bis zu seinem Endziel begleiten mußten, sind eben wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Sie haben tausend aufregende Eindrücke und Abenteuer hinter sich und sie berichten uns, daß sie auf dieser wochenlangen Fahrt oft genug um ihr Leben gebangt hätten, und daß ihnen diese „Schreckensfahrt im Salonzug“ ewig in Erinnerung bleiben wird.

Sturm auf dem Kaspiischen Meer

„Fünf Monate allein mußte hin und her verhandelt werden“, so erzählen sie, „bis ein störungsfreier Transport als gesichert gelten konnte. In Niga begann die erste Schwierigkeit, denn die breite russische Spurweite machte eine Fortsetzung der Reise auf eigener Achse unmöglich. Die kostbaren Waggon mußten von ihren Drehgestellen gehoben und auf besonders konstruierte Güterwagen verladen werden, die eine lange Reihe bildeten. Und nun sollte eine Fahrt durch eine wahre Hölle beginnen.“

Neben dem Heizer auf der Lokomotive nahm ein schwer bewaffneter Polizist Platz, und die beiden Deutschen selbst wurden von vier russischen Begleitern bewacht, die sie niemals aus den Augen ließen. Der Zug durfte auf der endlos langen Strecke durch die russischen Steppengebiete nur für kurze Zeit verlassen werden, die Photopassagiere waren schon an der Grenze plombiert worden, und immer mußte einer der Deutschen den Lokomotivführer stehend begleiten, doch das rasende Tempo zu mahnen, um die harten Stöße, die bald die Unterlage lockerten, auf denen die Lokomotive ruhte, wenigstens etwas abzumildern.

Schließlich waren auch diese Qualen zu Ende und vier Wochen nach unserer Abreise aus Breslau kamen wir in der russischen Hafenstadt Baku am Kaspiischen Meer an. 3000 Kilometer Schienenwege hatten wir hinter uns, unser Körper war wie gerädert! Herrschte in Niga noch eiserne Kälte, so spürten wir nun unter einer unterirdischen Hitze. Mit echt russischer Vorfahrt und Unbekümmertheit wurden die Bruntwagen mittels schwimmender Kräne

auf einen riesigen Schleppzug geladen, der nun mit der Lokomotive, von uns Tag und Nacht angestrengt gehütet, dem iranischen Hafen Baku zuflutete. In der Nacht wurde das Wetter stürmisch, das Schiff wurde von Brechern überhäuft und alle Mann wurden an Bord gerufen, um sich auf das Schlimmste gefaßt zu machen. Wir selbst machten in dieser Nacht kein Auge zu und prüften trotz des Unwetters immer wieder die Seile, mit denen die Wagen auf Deck festgebunden waren. Gott sei Dank, sie hielten!

Die Erde bebte

Am zweiten Tag tauchte endlich der iranische Hafen auf, und wir freuten uns kindisch darüber, daß wir nun endlich wieder festen Boden unter den Füßen haben sollten. Da gab es plötzlich einen heftigen Stoß — der Dampfer war auf Grund geraten und konnte erst nach tagelanger Arbeit zweier Hilfschiffe wieder flott gemacht werden. Aber wir kamen vom Regen in die Traufe. Die Maschine stand schon unter Dampf, Vertreter der Regierung von Teheran hatten im Zuge bereits Platz genommen und wir alle warteten nunmehr auf das Abfahrtszeichen des Stationsbeamten, als ein furchtbares Getöse die Luft erfüllte und der

Boden unter uns zu Schwanen begann. Hin und her fiel der Zug, der nahe daran war, umzukippen, panikartig flohen die Bewohner der Stadt ins Freie, Häuser barsten und fielen in sich zusammen — ein Erdbeben hatte das Land erschüttert, wie es dort seit Menschen-gedenken nicht erlebt wurde.

Bald waren die Gleise der Bahn wieder so weit hergestellt, daß wir unsere Fahrt auf der neu erbauten Bahnlinie, die bisher nur von Bauzügen besetzt worden war, nach Teheran antreten konnten. Es war zwar ein unangenehmes Gefühl, ausgerechnet den Luxuszug als Versuchsanstalt zu benutzen, aber die deutsche Werksarbeit behielt ihre Probe glänzend, selbst Sandstürme, die die Strecke verschütteten, konnten ihr nichts anhaben. Endlich erreichten wir Teheran, ein Großreinemachen begann, und als der iranische Verkehrsminister den Salonzug bestieg um ihn offiziell für den Kaiser zu übernehmen, bligte und funkete es an allen Ecken und Enden vor Zauberei, als Hände der Zug nach vollkommenen Fabrikmäßig in der Breslauer Werksstätte. Das Lob und die Anerkennung, die wir für das deutsche Meisterwerk einheimischen durften, ließ uns die ausgedehnten gewaltigen Strapazen bald wieder vergessen.



Mit „Kraft durch Freude“ nach Norwegen. Ein Schnappschuß von der ersten Norwegische Fahrt der NSG „Kraft durch Freude“, auf der viele Volksgenossen unvergessliche Urlaubstage verlebten. Diesmal waren, wie auch unser Bild zeigt, zahlreiche Volksgenossen aus Bayern vertreten.

Die „Madonna“ des Dr. Ruxton

Sensation um ein Gemälde / Tausend Pfund für eine Kopie

Tausende von Menschen haben gekämpft und Unsummen geboten, um in den Besitz eines Bildes zu gelangen, von dem gegenwärtig ganz London spricht. Es war keine reine Kunstbegeisterung, die die vornehmen Damen und die würdigen Herren der Londoner Gesellschaft veranlaßte, ihre Geldbörsen zu zücken und Bitteln zu rufen, wie man sie selten bei einer Versteigerung zu hören bekommt, denn es handelte

sich nur um eine mittelmäßige Kopie eines allerdings klassischen Meisterwerkes, der berühmten, aus dem 17. Jahrhundert stammenden „Madonna“ Francesco Correggios. Aber dieses Gemälde hat eine ganz besondere Geschichte, es hängt mit einem der unheimlichsten Fälle der britischen Kriminalchronik zusammen, und die Triefleber, die die zahlreichen Besucher in die Versteigerungshalle lockte, war Sensation. Jeder wollte der Eigentümer dieses tragischen Bildes werden und war bereit, für ein Gemälde ein kleines Vermögen auszugeben, dessen unterirdisches Original ihn vielleicht gar nicht interessiert hätte.

Im Mai vorigen Jahres wurde in London der Arzt Dr. Ruxton hingerichtet, nachdem man ihn des Mordes an seiner Gattin Isobel und an dem in seinem Hause beschäftigten 13jährigen Kindermädchen Mary überführt hatte. Damit wurde eines der „rauenböcksten und unheimlichsten Verbrechen, die England in den letzten Jahren erlebt hat, geklärt. Man erinnert sich vielleicht noch, daß die Leichen der beiden Frauen in einer Schachtel in Schottland gefunden wurden — sie waren in hunderte kleinste Teile zerlegt und dann vergraben worden. Die Erkenntnis, daß nur ein Anatom ein derartig merkwürdiges Zerstückelungsverbrechen vollbringen konnte, lenkte den Verdacht der Behörden nach vielen Bemühungen auf den Arzt Dr. Ruxton, der des abstoßlichen Doppelmordes schließlich überführt werden konnte. Er soll die Tat aus Eifersucht begangen haben.

Dr. Ruxton hinterließ zwei unmündige Kinder. Am Tage vor seiner Hinrichtung ließ der Mörder seinen Rechtsanwalt kommen und sprach die Bitte aus, man möge seinen kostbaren Besitz, eine Kopie der „Madonna“ des Francesco Correggio, öffentlich versteigern und den Erlös für die Erziehung seiner beiden Kinder aufwenden. Mit diesem Gemälde hat Dr. Ruxton einen wahren Kult angetrieben. Für die „Madonna“ ist nämlich keine eigene, von ihm ermordete Frau Modell gekannt. Der Arzt, der ein großer Kunstfreund war, liebte Correggios „Madonna“ über alles. Er bestellte sich bei dem britischen Maler William eine Kopie des klassischen Werkes, machte jedoch zur Bedingung, daß die Madonna die Züge seiner Gattin Isobel tragen müsse.

Die Bestellung wurde ausgeführt, und Frau

„Alles hängt von Kathleen ab“

der neue Roman des „Hakenkreuzban-ner“, der von Hans Koth dem spon-nendsten Kriminalfall von Scotland Yard nachzählt wurde.

beginnt am Mittwoch

Isobel Ruxton, eine ungewöhnlich schöne Frau, schenkte nun als „Madonna“ das Arbeitszimmer ihres Mannes. Der Arzt verehrte das Gemälde wie ein Heiligenbild, er stand stundenlang vor dem Bild, er verließ es mit Blumen, und an dem Tage, da er den furchtbaren Mord beging, verhängte er es mit einem schwarzen Schleier. Das Gericht hat nun, ein Jahr nach Ruxtons Hinrichtung, seine Pabstigkeiten freigegeben, und dieser Tage hat die Versteigerung der tragischen „Madonna“ stattgefunden. Die Polizei mußte die Auktionshallen absperren, so groß war der Zulauf eines sensations-lühnenden Publikums. Das traurige Schicksal des Modells der „Madonna“ hat die an sich nicht weiter bedeutungsvolle Kopie wahrhaftig zu einem Wertobjekt besonderer Art gemacht — ein Beweis, daß Sensationsgier mehr Menschen zu alarmieren vermag als Kunstfreude. Mitunter schnell überheißerten sich die Anwohner, und hatte man anfänglich gedacht, für dieses Gemälde höchstens 50 Pfund zu erzielen, wurde es schließlich für den unerhörten Preis von 1020 Pfund — 13.000 Mark! — losgeschlagen. Das einzige Entsetzliche an dieser Sensation um ein Bild ist die Tatsache, daß der Erlös zwei kleinen Kindern zukommen wird, die durch ein grausames Schicksal ihrer beiden Eltern beraubt wurden.

Die schwingende Straße

In Bad Bramstedt, dem zwischen Damp-burg und Kiel gelegenen Kurort, wurde dieser Tage die erste „Schwingende Straße“ Deutschlands ihrer Bestimmung übergeben.

Ein unendlich vielmaliges Straßennezz durchzieht Deutschland von Nord nach Süd und von Ost nach West. Auf den breiten Bändern der Reichsautobahnstraßen eilen zahllose Kraftfahrzeuge durch die Lande, Räder des kühleren Koffers fliegen auf Radfahrerwegen dahin, Pferdehufe klopfen über Dorfstraßen, auf Straßen, Wegen und Pfaden strebt der Fußgänger seinem Ziel entgegen. Unter all diesen Fahr- und Gehstrecken ragt ob ihrer völligen Neuartigkeit eine Anlage hervor, die dieser Tage der Öffentlichkeit übergeben wurde. Bad Bramstedt, der kleine, idyllisch gelegene Kurort in der Schleswig-Holsteinischen Riebung, kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste „Schwingende Straße“ Deutschlands und der ganzen Welt erbaut zu haben.

Allerdings dient dieses jüngste Kind der modernen Straßenbautechnik nicht dem Verkehr, es soll nicht Mittel der Schnelligkeit sein. Die Bestimmung der „Schwingenden Straße“ ist vielmehr, gelenkt, glieder- oder beintrafenden Menschen die Heilung zu erleichtern und zu beschleunigen. Bekanntlich empfinden Leidende dieser Art die Erschütterungen besonders arg und schmerzhaft, denen der menschliche Körper beim Gehen auf den normalen Straßen ausgesetzt ist. Obgleich Dr. Paulus von Bad Bramstedt hat sich deshalb schon seit längerer Zeit mit der Konstruktion einer Straße befaßt, die dem Tritt nachgibt, also elastisch, schwingend ist. Zahlreiche Versuche mußten unternommen werden, bis man eine Schicht-Zusammensetzung fand, die alle dazu erforderlichen Eigenschaften aufwies.

Ueber eine Strecke von hundert Meter ist nun eine Begananlage errichtet worden, deren untersten Belag selbstamweise eine Erscheinung darstellt, die sonst der Erde aller Straßenbauten ist, nämlich Grundwasser. Darauf wurde eine Zwischenlage Reifas gedreht, die wiederum Schichten von Moor und Torf trägt. Gewaltiger Sand bildet die oberste Decke. Diese sinnvolle Zusammenstellung bewirkt, daß das Reifageloch die Feuchtigkeit des Grundwassers an sich zieht und die darüber liegende Moor- und Torfschicht damit ständig durchtränkt, wodurch die feste Elastizität und Schwingfähigkeit der Straße gewährleistet ist. Ein Teil der schwingenden Straße, bei dem das fehlende natürliche Grundwasser durch ein Rohrsystem unter die Reifaschicht geleitet wird, ermöglicht es sogar, durch schwächere oder stärkere Zuführung der Feuchtigkeit die Stärke der Schwingkraft der Straße zu regulieren.

Versuchsweise Erprobungen, die in jüngster Zeit unternommen wurden, haben das Ergebnis gezeigt, daß diese eigenartige neue Straßenkonstruktion nicht nur einen Heilfaktor für Glieder- und Knochentränke bedeutet, sondern daß sie auch dem Sportlichen Training ganz neue Möglichkeiten erschließt. Reichstrainer Wait-zer hat sich in dieser Hinsicht sehr positiv aus-gesprochen, würden beim Laufen und Gehen auf der schwingenden Straße durch die Elastizität des Bodens doch größere Energien wirksam sein können. Diese Tatsache, die eine Steigerung der sportlichen Leistungen verspricht, mag die Veranlassung dazu sein, daß das japanische Olympia-Komitee eine eigene Abordnung nach Bad Bramstedt entsandt hat, um die schwingende Straße zu begutachten und zu prüfen.

Um den Londoner Schuldturn

Schicksale im Gefängnis der jaulen Zahler / „Stammgäste“ in Brixton

„Turn der Schuldner“ — Klingt das nicht mittelalterlich oder wie der Buchtitel eines Kriminalromans? In diese Bezeichnung nicht ein packendes Schlagwort, dazu angehen, Menschenmassen in die Lichtspieltheater zu locken? Und doch ist der „Turn der Schuldner“ eine höchst mühsame Angelegenheit, die den englischen Behörden augenblicklich viel Kopfzerbrechen verursacht, denn der Londoner Schuldturn, über den in kurzer Zeit das Urteil gefällt wird, hat sich im Laufe der Zeit als zu kostspielig und zu wenig zweckmäßig erwiesen.

Der Turn der Schuldner befindet sich im Gefängnis von Brixton und beherbergt alle jene Briten, die es scheinbar prinzipiell ablehnen, Steuern zu zahlen, die ihren Verpflichtungen in keiner Weise nachkommen und auch ihre Pflichten gegen unmündige Kinder und geschiedene Frauen vernachlässigen. Für sie alle wurde der Turn der Schuldner geschaffen, in dessen dunklem Innern sie Zeit finden sollen, über ihre Unterlassungssünden nachzudenken.

Viele der Insassen waren schon mehrmals in diesen alten Mauern einige Wochen zu Gast. Sie haben gelernt, mit sich allein zu sein, nachzudenken über ihre Taten, aber was sie nicht lernten, war — Schulden zu bezahlen. Fast täglich füllen 900 Personen den Turn von Brixton. In letzter Zeit konnte man sogar eine Zunahme der Insassenzahl verzeichnen. Eine traurige Statistik, zu der verantwortungslose und leichtsinnige Menschen den Grundstein legten.

Augenblicklich ist ein Kaufmann aus Liverpool „zu Gast“, der jetzt schon zum elften Male innerhalb von vier Jahren in den Schuldturn eingeliefert wurde, da er seine Ware nicht zur

vereinbarten Zeit bezahlen wollte. Dort begegnet man einem jungen Mann, der sich bei dem elegantesten Schneider Londons mehrere Anzüge machen ließ und hoffte, den Kaufpreis bei Pferdewetten zu gewinnen. Ein geschiedener Ehemann, der seinen Verpflichtungen nicht nachkam, fand hier ebenso Aufnahme, wie ein Hoteldirektor aus Manchester, der regelmäßig das Steueramt betrügen wollte.

Wie sich aber nun herausstellt, werden die Insassen durch ihre Einkerkierung im Schuldturn nicht wesentlich gebessert, sondern verfallen bereits nach kurzer Zeit ihrem alten „Leiden“. Dazu kommt, daß häufig auch keineswegs böswillige Nichtzahler in den Schuldturn eingeliefert werden, die durch ihre Verhaftung sofort ihre Stellung verlieren und nach dem kurzen Aufenthalt in Brixton arbeitslos sind. In den letzten Jahren mußte der „Verein zur Unterhaltung aus dem Gefängnis Entlassener“ fast 1500 düssige des Schuldturns unterhalten, da sie ohne jeden Erwerb waren. Schließlich kostet auch die Unterhaltung des Schuldturns, die Verpflegung der Insassen und das Personal eine beträchtliche Summe.

All dem steht die Tatsache gegenüber, daß der Schuldturn anscheinend nicht die richtige Methode ist, die säumigen Zahler zur Ordnung zu rufen. Deshalb wurde dieser Tage eine Kommission beauftragt, den Turn der London so viel Kopfschmerzen verursacht, genau unter die Lupe zu nehmen und die Frage seiner Auflösung zu prüfen. Damit würde eine englische Einrichtung verschwinden, die ebenso ihre jahrhundertliche Tradition hat, wie die Perücken der Richter oder die Verurteilung der Lords und Peers.

Aur B66 im Endspiel

Berliner SG — TB 57 Sachsendhausen 2:1
Der Berliner SG hatte auf eigenem Platz gegen den TB 1857 Sachsendhausen einen schweren Kampf zu bestehen, ehe er in der Verlängerung mit 2:1 Toren einen knappen Sieg erritt und sich damit die Teilnahme am ersten Endspiel der deutschen Hockeimeisterschaft gesichert hatte. Die Elf der Hockeyspieler machte vor 1000 Zuschauern einen leicht überspielten Eindruck. Wegen der Hitze machten die Berliner doch noch einen etwas besseren Eindruck, denn bei Sachsendhausen übertrug nur das nationale Schiedsrecht Dr. Griesinger, außerdem II. In der ersten Halbzeit hatte der BSG mehrere Torlegenden, die aber ausgelassen oder unterbunden wurden. Mitte der zweiten Spielhälfte erzielte R. Weich im Anschluß an eine Strafstoß das Führungstor, aber die Freude war nicht von langer Dauer. Wenige Minuten später glückte es dem TB nach einer Strafschütze vor dem Berliner Tor aus. Beide Tore kamen noch rechtzeitig in der ersten Halbzeit ein. In der ersten Halbzeit stand das Spiel ohne Tore. Nach dem erneuten Seitenwechsel blies Sachsendhausen allen Angriffen stand. Drei Minuten vor dem Abpfiff lagte Weich einem von den Verteidigern verpackten Ball nach und landete zum Siegtreffer ein.

HCS — Ems Essen wird wiederholt

Das am Sonntag trotz dreimal 10 Minuten Verlängerung unentschieden verlaufene Vorrundenspiel um die Deutsche Hockeimeisterschaft wird, nach der Entscheidung des Reichsschiedsrichters Griesinger, wiederholt. Das Spiel wird am 30. Mai in Köln ausgetragen.

Flieger und Rudere

Dr. Godebski bei der Grünauer Regatta
Völlig Neues hat man den Zuschauern bei der Berliner Frühjahrsregatta auf der Olympiastadion in Grünau. Der Wassereisbaue, der sich zum Tage der „Flieger und Rudere“ eingefunden hatte, gab der Landesgruppe IV des RZ-Fliegerkorps und des Berliner Regatta-Vereins mit dieser Idee recht. Die Veranstaltung wurde ein Sommerfest des Sports. Eifrig begrüßt wurde Reichsminister Dr. Godebski.

Den Höhepunkt der Wettbewerbe bildete der Erste Junioren-Bier, der von der Regatta-Gemeinschaft RZ Flieger-Berliner RZ 1884 gewonnen wurde. Seinen 400. Sieg errang der RZ 1884 mit seinem Junioren-Bier. In der klassischen Junioren-Prüfung, dem Brandenburg-Bier war der RZ Allianz erfolgreich.

Stand der deutschen Kraftfahr-Meisterschaft

Nach den beiden ersten Läufen um die Kraftfahr-Meisterschaft (Kleinstwagen und Sportwagen) ist der Stand in den einzelnen Klassen folgender: In der 250-cm-Klasse liegt Wolfgang Blümler mit 8 Punkten an der Spitze. Ihm folgen Kluge mit 5, Wänsche mit 4 und Verulst mit 3 Punkten. Weiter Fleischmann ist in der 350-cm-Klasse auf dem besten Wege, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Er liegt mit 10 Punkten, der höchstmöglichen Punktzahl, an der Spitze vor Hamele mit 5 und Reimann mit 3 Punkten. In der schweren 500-cm-Klasse liegt Ley mit 6 Punkten vor Gail 5, Mansfeld 5, Herz 3 und Bodmer 2 Punkten vorne.

Abschluss in Pforzheim

Das 4. Pforzheimer Reit-, Spring- und Hahnrufen-Event am Sonntag seinen Höhepunkt. Der Turnierplatz war wieder ausgezeichnet besucht. Der Mittelpunkt des letzten Tages bildete das Jagdspringen der Klasse Sa um den „Preis des Deutschen Schmalgewerbes“. Diese Prüfung, für die 20 Pferde gelassen wurden, endete erst nach dem Steden mit dem Siege der neunjährigen Stute Raden, welche mit dem Württemberg-Deutinger G. Lange im Sattel. Die aus der Kavallerie-Division entlassene Fuchsstute Rite unter Hiltnermeister R. Dasse belegte zusammen mit keinem Stallgehirnen Platz unter dem gleichen Reiter den zweiten Platz. Das abschließende Gassidaggspringen der Klasse M über 20 Hindernisse wurde unter Hiltnermeister von Freilicht unter Obit. Freilicht v. Wangenheim gewonnen.

Deutschlands Sechster ohne Sieg

Beim Vierländer-Turnier im Deutsches-Mannschaftsfechten, das der Italienische Verband am Wochenende in Campiolo durchführte, blieb Deutschland ohne Sieg. Mit der Olympia-Staffel, Verdon, Schröder, Uhlmann und Rüdiger, holten die deutschen Vertreter mit 8:8-Siegen gegen Frankreich ein ausgezeichnetes Ergebnis heraus. Nur durch die bessere Treffersicherheit von 31:34 kamen die Franzosen zum Sieg. Verdon gewann vier und Uhlmann drei Einzelkämpfe. Der Endkampf fiel an Frankreich mit drei Punkten vor Italien mit zwei, während Schweden durch einen 11:5-Erfolg über Deutschland durch Vertreter auf den letzten Platz verfiel. Bester Einzelkämpfer war der Franzose Schwab mit 10 Siegen vor Isfeldt und Cervel, beide Schweden sowie Verdon (Deutschland) mit je acht Siegen.

Schweinfurt nicht mehr „im Potal“

Die zweite Hauptrunde um den Tschammer-Pokal brachte als größte Überraschung das Ausscheiden von Schweinfurt 05. Die Leute aus der Angellagerstadt verloren auf eigenem Gelände gegen den RSV Nürnberg, den sie als scheinbar unterschätzte hatten, mit 0:1. Im vergangenen Jahr drangen die Schweinfurter bekanntlich bis zur Vorrundrunde vor und verloren hier überaus ehrenvoll gegen Schalke 04.

Schäfer, Ludwigshafen wurde Europameister

Schweden war die beste Ringnation in Paris

Die Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringen konnten erst in der vierten Morgenstunde des Montag im Pariser Winterzirkus zu Ende gebracht werden.

In einem vier Tage währenden Wettbewerbs wurden durch die starke Beteiligung allerhöchste Anforderungen an die Kondition und Nerven der Ringer gestellt. Deutschland, das in allen Gewichtsklassen vertreten war, sicherte sich auch im Weltgewicht durch Fritz Schäfer (Ludwigshafen) einen Europameistertitel und belegte durch Heinrich Schwarzkopf (Koblenz) im Federgewicht und durch Ludwig Schweikert (Berlin) im Mittelgewicht zweite Plätze, während R. Weikart (Hörde) im Leicht- und Werner Seelenbinder (Berlin) im Halbschwergewicht an dritter Stelle endeten. Im Preis der Nationen, den Deutschland seit den Kopenhagener Meisterschaften von 1935 zu verteidigen hatte, mußte unsere Staffel sich mit Finnland bei je neun Punkten hinter der erfolgreichsten Nation, Schweden, das es auf 13 Punkte brachte, mit dem zweiten Platz begnügen.

Leichte Klassen — Finnlands Stärke

Die Entscheidung im Vantamgewicht fiel erst im Schlussschlupf zwischen den Finnen Pettenen (Finnland) und dem Schweden Svensson. Die ausgezeichnete körperliche Verfassung verhalf dem Finnen zu einem

verdienten Punktsieg. Der großartige Sieg des deutschen Federgewichtlers Heini Schwarzkopf über Karlfon (Schweden), der vorher den Olympiasieger Bjälamäki (Finnland) mit 2:1 Richterstimmen schlagen konnte, verhalf dem Finnen erst zur Meistertitel. Der Rheinländer wurde durch seinen vorher errungenen entscheidenden Sieg über Raaremä (Finnland) noch Zweiter. Den dritten Meistertitel sicherte Finnland mit Olympiasieger Koskela.

Fritz Schäfers große Form

Die Weltgewichtsklasse wurde ganz eindeutig von dem deutschen Olympiasieger, Fritz Schäfer (Ludwigshafen) beherrscht. Der starke Fälscher, der ungeschlagen und mit nur einem Reihpunkt zur Meisterschaft kam, warf den Holländer Rappos bereits nach 34 und den Tschechoslowaken Joznar durch Arm-schlüssel in 5:36 Min. Olympiasieger Boar Johansson (Schweden) verteidigte im Mittelgewicht als einziger seinen Titel erfolgreich. Im Kampf um den zweiten und dritten Platz gelang es dem Berliner Ludwig Schweikert, den Finnen Räsänen mit 3:0 Richterstimmen zu schlagen. Nach verheißungsvollem Start hatte Werner Seelenbinder im Halbschwergewicht am Schlusstage wenig Glück. Nach einer umfrittenen 2:1-Niederlage durch Alexander (Schweden) mußte der Deutsche mit 3:0 auch die Ueberlegenheit Deas (Finnland) an-



ML 18 PS 1400 Meter hoch
Friedrich Aulerichs aus Hildesheim vor seinem „Mach-Häufel“ auf dem Berliner Sportplatz Hanzendorf. Der Pilot erzielte mit seiner nur 18 PS starken Maschine eine Höhe von 1400 Meter, die zur Anerkennung als nationaler und internationaler Rekord der Klasse D (Kleinflugzeuge unter 200 kg Eigengewicht) angemeldet wurde.

Die Aufstiegspreise zur süddeutschen Gauliga

„Opel“ Rüsselsheim und Kaiserlautern in guter Führung im Gau Südwest

Bei den Aufstiegspreisen im Gau Südwest hat sich der Kampf um die höhere Spielklasse zu einem Duell Opel Rüsselsheim — 1. FC Kaiserslautern zugespitzt. Nachdem am letzten Sonntag Opel Rüsselsheim zu Hause gegen Darmstadt einen Punkt einbüßte und Kaiserslautern relativ um einen Punkt besser zu stehen kam, ereilte diesmal die Bilanz in Saarbrücken das gleiche Schicksal. Mit 1:1 trafen die Kaiserslauterer die Heimreise an, und da Rüsselsheim in Frankfurt 6:2 siegte, stehen beide Vereine wieder gleich. Der RSV Darmstadt hat von den übrigen Mannschaften nach seinem 3:1-Sieg über Flensburg jetzt die beste Aussicht, in den Endkampf einzuzutreten. Die Tabelle zeigt es:

Opel Rüsselsheim	8	20:8	13:3
1. FC Kaiserslautern	7	13:7	11:3
MSV Darmstadt	8	11:7	9:7
BSV Neu-Isenburg	8	15:13	8:8
Saar-Seebrücken	8	7:22	5:11
TSV 61 Lützel	6	9:12	4:8
Spfr. Frankfurt	7	8:23	2:12

Die Spiele in Württemberg

Obwohl Ulmer TSV 94 und VfR Schwenningen sich schon seit Wochen bei den Aufstiegspreisen im Gau Württemberg „oben“ behaupten, ist noch alles „dün“.

Das wichtigste Spiel des vergangenen Sonntags wurde zweifellos in Ulm zwischen dem TSV 94 und dem VfR Schwenningen ausgetragen. Die Donaufüßler, die schon durch ein 1:1 in Schwenningen einen Punkt einbüßte hatten, gaben diesmal mit 0:1 (0:1) beide Punkte ab. Eine arge Enttäuschung bereitete der VfR Kornwestheim seinen Anhängern. Der 700 Zuschauer unterlag er in Geislingen dem dortigen VfR mit 2:3 (1:1). Selbst National-Spieler Zeit war für die Besucher eine Enttäuschung. Sehr wenig hatte der VfR Nürtingen bei der SpVg Untertürkheim zu bestellen. Schon bei der Pause hand der Sieg der Untertürkheimer bei einer 5:0-Führung fest. — Die Tabelle:

Ulmer TSV 94	7	19:6	10:4
VfR Schwenningen	7	12:6	10:4
VfR Kornwestheim	6	12:6	7:5
SpVg Untertürkheim	6	13:12	6:6
VfR Geislingen	7	9:16	4:10
VfR Nürtingen	7	4:23	3:11

... und Bayern

Der Ausgang der Aufstiegspreise im Gau Bayern ist schon seit einiger Zeit nicht mehr

zweifelhaft. Jahn Regensburg und Schwaben Augsburg, die Mannschaften unserer National-Spieler Jakob und Lehner, machen das Rennen unter sich aus und haben keine Forderung zu fürchten. Das beweisen auch die Spiele des letzten Sonntags.

Jahn Regensburg gewann zu Hause vor 2500 Zuschauern gegen den TSV Nürnberg mit 6:2 (1:0) Toren. Nicht weniger schwer hatte es Schwaben Augsburg bei den Würzburger Rädern. Allerdings brandeten die „Schwaben“ nicht bis zur zweiten Hälfte zu bangen, denn ihr Sieg wurde schon im ersten Spielabschnitt durch Tore von Lehner (Freistoß) und Rappel sichergestellt. 4000 Zuschauer. Die Tabelle:

Jahn Regensburg	6	24:6	11:1
Schwaben Augsburg	6	20:8	11:1
FC Bayern	6	15:10	7:5
Würzburger Rädern	6	6:11	4:8
TSV Nürnberg	6	9:21	2:10
Kirmir München	6	6:24	1:11

Die letzten „Bier“

im Kampf um die „Viktoria“

Nachdem der VfB Stuttgart nun mit Glück die Gruppenmeisterschaft errungen hat, stehen die letzten Bier im Kampf um die Viktoria fest. Es sind folgende Vereine:

Hamburger SV
FC Schalke 04
VfB Stuttgart
1. FC Nürnberg

Tabellenbild nach Abschluß der Gruppen-

Endspiele:	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4
Hamburger SV	6	27:4	12:0	
FC Schalke 04	6	13:17	5:7	
VfB Stuttgart	6	10:21	4:8	
1. FC Nürnberg	6	12:20	3:9	
Schalke 04	6	31:5	11:1	
Werder Bremen	6	20:10	9:3	
Hertha-BSC	6	12:13	4:8	
Vikt. Stoll	6	1:36	0:12	
VfB Stuttgart	6	12:3	9:3	
Bormatia Worms	6	11:3	9:3	
Deffau 05	6	6:12	4:8	
SpVg Rassel	6	7:18	2:10	
1. FC Nürnberg	6	18:4	11:1	
Kortuna Düsseldorf	6	9:8	6:6	
SV Hal-Jo	6	6:14	5:7	
VfR Köln	6	4:11	2:10	

erkennen. Ueberraschende Fallsiege gab es im Schwergewicht, wo der zweifache Olympiasieger Palusalu (Finnland) vor Ryman (Schweden) und Klapuch (Tschechoslowakei) zur Meistertitel kam.

Die genaue Siegerliste

Vantamgewicht:

1. Väino A. Perttunen (Finnland)
2. Egon Svensson (Schweden)
3. Antonin Ric (Tschechoslowakei).

Federgewicht:

1. Rolf Bjälamäki (Finnland)
2. Heinrich Schwarzkopf (Deutschland)
3. Einar Karlsson (Schweden).

Leichtgewicht:

1. Lauri Koskela (Finnland)
2. Herbert Olofsson (Schweden)
3. Fritz Weikart (Deutschland).

Weltgewicht:

1. Fritz Schäfer (Deutschland)
2. Karel Joznar (Tschechoslowakei)
3. Rappos (Holland).

Mittelgewicht:

1. Boar Johansson (Schweden)
2. Fritz Schweikert (Deutschland)
3. Voldemar Mägi (Finnland).

Halbschwergewicht:

1. Nils Alerlid (Schweden)
2. August Neo (Finnland)
3. Werner Seelenbinder (Deutschland).

Schwergewicht:

1. Kristian Palusalu (Finnland)
2. John Ryman (Schweden)
3. Josef Klapuch (Tschechoslowakei).

Preis der Nationen:

1. Schweden 13 Punkte
2. Deutschland und Finnland je 9 Punkte
3. Tschechoslowakei 4 Punkte
4. Holland 1 Punkt.

Die erste Regatta in Hanau

Bei gutem Wetter bezeichnete die Hanauer Regatta am Sonntag nur mittelmäßigen Versuch. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es sich um die erste diesjährige Regatta handelte, waren die Leistungen zufriedenstellend. Kämpferisch waren die Rennen vorbildlich.

Die Ergebnisse:

Junioren-Bier: 1. RSV Bamberg 6:32,2; 2. Hildesheim 6:36,1; 3. Ballersportfreunde Bärge 6:46,3. — Junioren-Bier: 1. RSV Saar-Seebrücken 5:50,3; 2. Frankfurt RSV 5:52,4; 3. Frankfurt RSV Germania 5:52,6. — 2. Junioren-Bier: 1. RSV Germania 6:19; 2. Hannoverischer RSV 6:23,3; 3. RSV Bamberg 6:33,5. — Junioren-Bier: 1. RSV Teutonia Frankfurt (Häuser) 7:12,4; (Rau) Offenbacher RSV Germania aufgegeben. — Junioren-Bier: a. 21. 1. Frankfurt RSV Germania (Häuser) 6:51,1; 2. Frankfurt RSV Germania (Häuser) 6:51,2. — 2. Junioren-Bier: 1. Frankfurt RSV Germania 5:46; 2. Hannoverischer RSV 5:54,5. — 2. Junioren-Bier: 1. Offenbacher RSV 6:12,2; 2. RSV Teutonia Frankfurt 6:14; 3. RSV Saar-Seebrücken 6:41. — 2. Junioren-Bier: 1. JdH (Häuser) 7:13,5; 2. Wälder (Häuser) 7:14. — Junioren-Bier: 1. RSV Hildesheim 5:57; 2. Hannoverischer RSV 5:58,4; 3. Frankfurt RSV 6:04,2. — Junioren-Bier: a. 21. 1. Frankfurt RSV Germania 6:14; 2. Hannoverischer RSV 6:34,8. — 1. Junioren-Bier: 1. JdH (Häuser) 6:45,5; 2. Saure (Frankfurt RSV) 7:05,4; 3. Wälder (Häuser) 7:24,6. — 1. Junioren-Bier: 1. Frankfurt RSV Germania 6:12,6; 2. RSV Germania 6:12,6; 3. RSV Saar-Seebrücken 6:20,8. — 3. Junioren-Bier: 1. Hannoverischer RSV 6:33,3; 2. Hannover RSV 6:01,8.

Tschammer-Pokalspiele

(2. Hauptrunde)

Schweinfurt: 1. RSV 11:11 — VfR 11:11; 2. RSV 11:11 — VfR 11:11; 3. RSV 11:11 — VfR 11:11; 4. RSV 11:11 — VfR 11:11; 5. RSV 11:11 — VfR 11:11; 6. RSV 11:11 — VfR 11:11; 7. RSV 11:11 — VfR 11:11; 8. RSV 11:11 — VfR 11:11; 9. RSV 11:11 — VfR 11:11; 10. RSV 11:11 — VfR 11:11; 11. RSV 11:11 — VfR 11:11; 12. RSV 11:11 — VfR 11:11; 13. RSV 11:11 — VfR 11:11; 14. RSV 11:11 — VfR 11:11; 15. RSV 11:11 — VfR 11:11; 16. RSV 11:11 — VfR 11:11; 17. RSV 11:11 — VfR 11:11; 18. RSV 11:11 — VfR 11:11; 19. RSV 11:11 — VfR 11:11; 20. RSV 11:11 — VfR 11:11; 21. RSV 11:11 — VfR 11:11; 22. RSV 11:11 — VfR 11:11; 23. RSV 11:11 — VfR 11:11; 24. RSV 11:11 — VfR 11:11; 25. RSV 11:11 — VfR 11:11; 26. RSV 11:11 — VfR 11:11; 27. RSV 11:11 — VfR 11:11; 28. RSV 11:11 — VfR 11:11; 29. RSV 11:11 — VfR 11:11; 30. RSV 11:11 — VfR 11:11; 31. RSV 11:11 — VfR 11:11; 32. RSV 11:11 — VfR 11:11; 33. RSV 11:11 — VfR 11:11; 34. RSV 11:11 — VfR 11:11; 35. RSV 11:11 — VfR 11:11; 36. RSV 11:11 — VfR 11:11; 37. RSV 11:11 — VfR 11:11; 38. RSV 11:11 — VfR 11:11; 39. RSV 11:11 — VfR 11:11; 40. RSV 11:11 — VfR 11:11; 41. RSV 11:11 — VfR 11:11; 42. RSV 11:11 — VfR 11:11; 43. RSV 11:11 — VfR 11:11; 44. RSV 11:11 — VfR 11:11; 45. RSV 11:11 — VfR 11:11; 46. RSV 11:11 — VfR 11:11; 47. RSV 11:11 — VfR 11:11; 48. RSV 11:11 — VfR 11:11; 49. RSV 11:11 — VfR 11:11; 50. RSV 11:11 — VfR 11:11; 51. RSV 11:11 — VfR 11:11; 52. RSV 11:11 — VfR 11:11; 53. RSV 11:11 — VfR 11:11; 54. RSV 11:11 — VfR 11:11; 55. RSV 11:11 — VfR 11:11; 56. RSV 11:11 — VfR 11:11; 57. RSV 11:11 — VfR 11:11; 58. RSV 11:11 — VfR 11:11; 59. RSV 11:11 — VfR 11:11; 60. RSV 11:11 — VfR 11:11; 61. RSV 11:11 — VfR 11:11; 62. RSV 11:11 — VfR 11:11; 63. RSV 11:11 — VfR 11:11; 64. RSV 11:11 — VfR 11:11; 65. RSV 11:11 — VfR 11:11; 66. RSV 11:11 — VfR 11:11; 67. RSV 11:11 — VfR 11:11; 68. RSV 11:11 — VfR 11:11; 69. RSV 11:11 — VfR 11:11; 70. RSV 11:11 — VfR 11:11; 71. RSV 11:11 — VfR 11:11; 72. RSV 11:11 — VfR 11:11; 73. RSV 11:11 — VfR 11:11; 74. RSV 11:11 — VfR 11:11; 75. RSV 11:11 — VfR 11:11; 76. RSV 11:11 — VfR 11:11; 77. RSV 11:11 — VfR 11:11; 78. RSV 11:11 — VfR 11:11; 79. RSV 11:11 — VfR 11:11; 80. RSV 11:11 — VfR 11:11; 81. RSV 11:11 — VfR 11:11; 82. RSV 11:11 — VfR 11:11; 83. RSV 11:11 — VfR 11:11; 84. RSV 11:11 — VfR 11:11; 85. RSV 11:11 — VfR 11:11; 86. RSV 11:11 — VfR 11:11; 87. RSV 11:11 — VfR 11:11; 88. RSV 11:11 — VfR 11:11; 89. RSV 11:11 — VfR 11:11; 90. RSV 11:11 — VfR 11:11; 91. RSV 11:11 — VfR 11:11; 92. RSV 11:11 — VfR 11:11; 93. RSV 11:11 — VfR 11:11; 94. RSV 11:11 — VfR 11:11; 95. RSV 11:11 — VfR 11:11; 96. RSV 11:11 — VfR 11:11; 97. RSV 11:11 — VfR 11:11; 98. RSV 11:11 — VfR 11:11; 99. RSV 11:11 — VfR 11:11; 100. RSV 11:11 — VfR 11:11; 101. RSV 11:11 — VfR 11:11; 102. RSV 11:11 — VfR 11:11; 103. RSV 11:11 — VfR 11:11; 104. RSV 11:11 — VfR 11:11; 105. RSV 11:11 — VfR 11:11; 106. RSV 11:11 — VfR 11:11; 107. RSV 11:11 — VfR 11:11; 108. RSV 11:11 — VfR 11:11; 109. RSV 11:11 — VfR 11:11; 110. RSV 11:11 — VfR 11:11; 111. RSV 11:11 — VfR 11:11; 112. RSV 11:11 — VfR 11:11; 113. RSV 11:11 — VfR 11:11; 114. RSV 11:11 — VfR 11:11; 115. RSV 11:11 — VfR 11:11; 116. RSV 11:11 — VfR 11:11; 117. RSV 11:11 — VfR 11:11; 118. RSV 11:11 — VfR 11:11; 119. RSV 11:11 — VfR 11:11; 120. RSV 11:11 — VfR 11:11; 121. RSV 11:11 — VfR 11:11; 122. RSV 11:11 — VfR 11:11; 123. RSV 11:11 — VfR 11:11; 124. RSV 11:11 — VfR 11:11; 125. RSV 11:11 — VfR 11:11; 126. RSV 11:11 — VfR 11:11; 127. RSV 11:11 — VfR 11:11; 128. RSV 11:11 — VfR 11:11; 129. RSV 11:11 — VfR 11:11; 130. RSV 11:11 — VfR 11:11; 131. RSV 11:11 — VfR 11:11; 132. RSV 11:11 — VfR 11:11; 133. RSV 11:11 — VfR 11:11; 134. RSV 11:11 — VfR 11:11; 135. RSV 11:11 — VfR 11:11; 136. RSV 11:11 — VfR 11:11; 137. RSV 11:11 — VfR 11:11; 138. RSV 11:11 — VfR 11:11; 139. RSV 11:11 — VfR 11:11; 140. RSV 11:11 — VfR 11:11; 141. RSV 11:11 — VfR 11:11; 142. RSV 11:11 — VfR 11:11; 143. RSV 11:11 — VfR 11:11; 144. RSV 11:11 — VfR 11:11; 145. RSV 11:11 — VfR 11:11; 146. RSV 11:11 — VfR 11:11; 147. RSV 11:11 — VfR 11:11; 148. RSV 11:11 — VfR 11:11; 149. RSV 11:11 — VfR 11:11; 150. RSV 11:11 — VfR 11:11; 151. RSV 11:11 — VfR 11:11; 152. RSV 11:11 — VfR 11:11; 153. RSV 11:11 — VfR 11:11; 154. RSV 11:11 — VfR 11:11; 155. RSV 11:11 — VfR 11:11; 156. RSV 11:11 — VfR 11:11; 157. RSV 11:11 — VfR 11:11; 158. RSV 11:11 — VfR 11:11; 159. RSV 11:11 — VfR 11:11; 160. RSV 11:11 — VfR 11:11; 161. RSV 11:11 — VfR 11:11; 162. RSV 11:11 — VfR 11:11; 163. RSV 11:11 — VfR 11:11; 164. RSV 11:11 — VfR 11:11; 165. RSV 11:11 — VfR 11:11; 166. RSV 11:11 — VfR 11:11; 167. RSV 11:11 — VfR 11:11; 168. RSV 11:11 — VfR 11:11; 169. RSV 11:11 — VfR 11:11; 170. RSV 11:11 — VfR 11:11; 171. RSV 11:11 — VfR 11:11; 172. RSV 11:11 — VfR 11:11; 173. RSV 11:11 — VfR 11:11; 174. RSV 11:11 — VfR 11:11; 175. RSV 11:11 — VfR 11:11; 176. RSV 11:11 — VfR 11:11; 177. RSV 11:11 — VfR 11:11; 178. RSV 11:11 — VfR 11:11; 179. RSV 11:11 — VfR 11:11; 180. RSV 11:11 — VfR 11:11; 181. RSV 11:11 — VfR 11:11; 182. RSV 11:11 — VfR 11:11; 183. RSV 11:11 — VfR 11:11; 184. RSV 11:11 — VfR 11:11; 185. RSV 11:11 — VfR 11:11; 186. RSV 11:11 — VfR 11:11; 187. RSV 11:11 — VfR 11:11; 188. RSV 11:11 — VfR 11:11; 189. RSV 11:11 — VfR 11:11; 190. RSV 11:11 — VfR 11:11; 191. RSV 11:11 — VfR 11:11; 192. RSV 11:11 — VfR 11:11; 193. RSV 11:11 — VfR 11:11; 194. RSV 11:11 — Vf

25 000 Besucher im Strandbad

Es ist kein Wunder, daß das vergangene Wochenende, das den diesjährigen Nefer an Frühling, Sonne, Wärme und Sommerfreude aufweist, die Mannheimer und alle, die sich mit ihnen auf irgendeine Weise — und sei es nur durch das lodende Rheinwasser — verbunden fühlten, zu Tausenden und aber Tausenden in die kühlen Röhren fluteten und vor allem aber an den Stränden verweilenden Strand gelockt hat. Selbst die Wasser mit ihrer durchsichtigen Reinigung zur Kälte, können sich nun nicht mehr dem übermächtigen Einfluß der Sommerglut widersetzen; Sie nehmen Badetemperatur an.

Bei 16 Grad Celsius tummelten sich gestern Mannlein und Weiblein am Strand. Einer der schönsten Bäder am Rhein ist es fürwahr, das Sprichwort der Vegetation der vielen Badestatten.

Was sollen die Worte? Laßt Zahlen sprechen (muß es hier hier heißen). 25 000 Besucher waren es am strahlenden Nationaltag. 7000 kamen auf Fahrrädern angestrandelt, die 300 Kraftfahrzeuge konnten jeweils eine größere Besucherzahl befördern. Während der Sonntag mit seinen 8000 Besuchern — 2000 Fahrräder und 110 Kraftfahrzeuge wurden gezählt — nicht der geringste Unfall bekannt wurde, bekam am Sonntag mit keiner Phantastik-Besucherzahl hier und da die Sanitäts- und Rettungsstationen. Sie brauchten aber nur in 32 Fällen einzugreifen. Es dankte sich dabei erfreulicherweise um kleinere Fälle.

Heute Gaststätten-schluß 22 Uhr

Das Polizeipräsidium Mannheim gibt bekannt, daß heute, Montag, ab 22 Uhr, sämtliche Mannheimer Gaststätten aus Anlaß der großen Maifeier des Gaststättengewerbes im Riehlengarten geschlossen zu halten sind. Wir sind überzeugt, daß die Großveranstaltung, die um 21 Uhr im Rosengarten ihren Anfang nimmt, erfahrungsgemäß zu einem beschäftigten Ereignis in unseren Mauern wird.

Ausstellung Ludwig Straub. Die Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Baden, Kreis Mannheim, veranstaltet vom 22. Mai bis 13. Juni 1937 im Räume der Mannheimer Künstler in der Kunsthalle eine Ausstellung von Arbeiten von Walter Ludwig Straub.

Ein stolzer Tag für unsere 33er Pioniere

Sonniges Richtfest in der neuerstellten Kaserne in Feudenheim / Anschließend Feier im Friedrichspark

Strahlender, lodender Sonnenschein! Und das konnte ja auch gar nicht anders sein, wenn unsere 33er Pioniere irgendein besonderes Ereignis haben. Nur zu gerne erinnern wir uns an ihre herrlichen Gescheftsvorführungen damals unterhalb der Adolf-Hitler-Brücke, — damals, als noch kurze Zeit vor Beginn der WGW-Veranstaltung ein geradezu empörendes „Zauwetter“ herrschte. Und dann lauchte schließlich ein wolkenlos-blauer, sonnenbestrahlter Himmel herunter, daß es eine wahre Pracht war.

Und am vergangenen Samstag, anläßlich des Richtfestes in der neuen Pionier-Kaserne in Feudenheim war es nun genau so.

Gerne sind wir der an uns ergangenen Einladung des Heeresbauamtes gefolgt und wurden so Zeuge der kleinen Feier auf der dortigen Baustelle, die man zu Ehren des Tages in überaus würdiger Weise ausgeschmückt hatte. Frisches Grün befranzte die schönen Zwerkbauten und in einem Karree, flankiert von vielen in der Sonne aufleuchtenden Fahnen, waren die am Bau beteiligten Männer des Handwerks angetreten, denen sich eine Abordnung unserer 33er Pioniere zugesellt hatte.

Der Richtkranz wird aufgezogen

Der Kommandeur des Pionierbataillons 33, Oberstleutnant Bazing, Offiziere des Standortes, Vertreter der Partei und der Stadtverwaltung waren ebenfalls mit Freude der Ein-

ladung des Heeresbauamtes Mannheimer gefolgt. Schneidige Marschkünge der Pionierbataillons leiteten die Richtfeier ein. Laut und vernünftig hallten dann die durch einen Lautsprecher übertragene Worte des Zimmermanns aus luftiger Höhe über den weiten Platz. Ein wirkungsvoller und markanter Richtspruch, der nach einer Würdigung des deutschen Handwerks dem Führer und Erneuerer unseres Vaterlandes Dank abstattete und in den Worten ausklang „Kimmer ehrlös — niemals wehrlos“. In feierlicher Weise wurde der Richtkranz aufgezogen unter den Klängen schmetternder Marschmusik.

Im Anschluß ergriff Regierungsbaaurat Dr. Lang im Namen des Heeresbauamtes Mannheim das Wort zu einer kurzen Ansprache. Mit stolzer Freude und tiefer Genugtuung betonte er, daß an diesem Tage, nachdem wenige Wochen vorher erst die Feier der Grundsteinlegung am gleichen Orte stattgefunden hatte, bereits das Richtfest begangen werden könne. In herzlichen Worten begrüßte er den Kommandeur der 33er Pioniere, Oberstleutnant Bazing und die Vertreter des Standortes, der Partei und Stadtverwaltung. Sein besonderer Dank galt der Arbeit der braven Bauhandwerker, die sich in aller Eile an der Fertigstellung der Kaserne beteiligten.

Schöner Gemeinschaftsfinn

Anerkennung sollte er im Namen des Heeresbauamtes auch der großzügigen Unterstützung des Pionierbataillons und der Mannheimer Stadtverwaltung, die sich beide in schöner Selbstverständlichkeit bereitfinden, ihre Mitarbeit in den Dienst der Sache zu stellen.

Durch diese Gemeinschaftsleistung war es denn auch möglich, den Bau termingemäß voranzubringen und jede Verzögerung zu vermeiden. Die Worte des Redners klangen aus in einem gemeinsam aufgenommenen „Siege Heil!“ auf den Führer. Die Pioniere der Nation beerbten das sommerlich-sonnige Richtfest, das einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Um 16 Uhr fand dann anschließend der Richtschmaus im Friedrichspark statt, bei welcher Gelegenheit ein recht ansprechendes Programm neben den leiblichen Genüssen das gute Gelingen garantierte. Hier begrüßte Bauabschnittsleiter Regierungsbaumeister Wälder seine Gäste aufs herzlichste, wobei er seiner großen Freude über den Bau der neuen Kaserne und die in diesem Zusammenhang vollbrachten Leistungen bereiten Ausdruck verlieh.

In seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Standortältesten sprach im Rahmen der Veranstaltung noch der Kommandeur der 33er Pioniere, Oberstleutnant Bazing — und im Auftrag des verabschiedeten Oberbürgermeisters Stadtrat Dr. Hoffmann. Im Namen der DAF, Abt. Wehrmacht richtete der anwesende Obmann ebenfalls beherzigen Worte an die Teilnehmer.

Gemütlicher Abschlus

Um das Gelingen des unterhaltigen Programmes zu machen sich in abwechslungsreicher Folge neben der schneidigen musizierenden Pionierkapelle, Fräulein Kieble, Herr Böslin, — unser Opernsänger vom Nationaltheater, Herr Tricoff und zwei ausgezeichnete Humorkünstler besonders verdient.

Unsere 33er Pioniere aber dürfen sich auf ihre neue Kaserne von ganzem Herzen freuen und aller Voraussicht nach werden sie auch in diesem Jahre noch einziehen können. — eme —

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim. Die Ortsgruppen haben sofort auf dem Kreispropagandaamt, Zimmer 2, das Material für die Auslieferung „Der Volkswind“ abzuholen. Sehr dringend.

Der Vg. Fritz Gumbel, Wgl.-Nr. 13 410, Mannheim, Vgl.-Nr. 8, hat sein goldenes Bau-Ehrenzeichen verloren. Dasselbe ist bei der Kreisleitung abzugeben. Der Wiederauftrag wird erteilt.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Wir machen damit aufmerksam, daß die Mai-Wahl-gleichberechtigung bis spätestens 25. d. M. bei uns vorliegen muß. Diese Anordnung gilt selbstverständlich auch für die Kassenleiter der neugebildeten Ortsgruppen. Kreisrat.

Ortsgruppen der NSDAP

Redaktions-Off: Dienstag, den 25. Mai, 20.30 Uhr, Amts- und Stellenleiterbesprechung im „Tibol“, Kaiserstraße.

Wahltag. Am 25. d. M. werden sämtliche politischen Leiter und Kandidaten. Abreisen 20.30 Uhr von der Geschäftsstelle.

Feudenheim, 25. d. M., 21 Uhr, im Alten Schützenhaus Sitzung der Ortsamtsleiter und Stellenleiter der Ortsgruppen Df und Df. (Hauptstellen- und Stellenleiter nicht.)



Oberstleutnant Bazing, der Kommandeur des Pionierbataillons 33 im Kreise von Offizieren der Garnison und eines Vertreters des Heeresbauamtes im Gespräch mit einem Zimmermann auf dem Richtplatz der neuen Kaserne. Der Handwerker überreichte dem Kommandanten ein Zunft-Taschentuch. Aufn.: Foto-Labor-Schmidt

Herzlicher Empfang der Hitler-Urlauber

50 bedürftige Volksgenossen aus allen Gauen des Reiches verbringen ihre Ferientage in Mannheim

Im Rahmen der im ganzen Reich durchgeführten Hitler-Urlauber-Kameradschaften, wobei bedürftige Männer der RZ-Formationen sowie bedürftige Volksgenossen durch die Opferfreudigkeit und Gastfreundschaft deutscher Volksgenossen für eine bestimmte Zeit kostenlos einen Erholungsurlaub verbringen, sind nun auch in Mannheim 50 Mann eingetroffen, denen lockende Ferienfreuden winkten.

In strahlender Sonne, begünstigt noch durch das Wetterglück, das diesen einzigartigen, sommerlich-sonnigen Sonntag auszeichnete, trafen sie nun in unseren Mauern ein. Aus allen Teilen des Reiches kommend — Gäste aus Augsburg, Bamberg, Bielefeld, Berlin, Dessau, Kassel, Kitzingen, Gelsenkirchen, Völklingen, Marburg, Krefeld, Hamm, Bern, Düsseldorf, Landsberg a. d. B., Hannover, Braunschweig, Gera, Gladbach, Oberhausen, Essen, Gelsen — und noch anderen Bleichen unseres Vaterlandes, haben unsere Hitler-Urlauber nun ausreichend Gelegenheit, unser Mannheim mit seiner schönen Umgebung ausgiebig kennen und lieben zu lernen.

Der Festakt im Volkshaus

Den Gästen der Kreisamtsleitung der NSD Mannheim wurde am Sonntagabend im Volkshaus Redaran, ihrer Ferien-Unterkunft, ein herzlicher Empfang zuteil und der Verlauf dieses offiziellen Begrüßungsabends dürfte ihnen zur Genüge gezeigt haben, wie überraschend schnell der Kontakt mit unseren Mannheimern hergestellt werden kann. Kreisamtsleiter Dr. Dörmel, der Sachbearbeiter der Hitler-Ferienfreude, in dessen Händen die Betreuung unserer Feriengäste liegt, wurde seiner dankbaren Aufgabe in allen Teilen gerecht.

Eine recht fröhliche Stimmung herrschte am Sonntagabend im großen Saale des Volkshauses und schneidige Musikanten einer Abteilung des Musikzuges der Pioniere leiteten die feierliche Feier ein. Kreisamtsleiter Dr. Dörmel versicherte im Rahmen seiner Begrüßungsworte, daß alles getan werden würde, um unseren Hitler-Urläubern die notwendige Erholung und die Sammlung neuer Kräfte gründlich zu ermöglichen. Neugierig an Leib und Seele und mit besten Erinnerungen an die Rhein-Redarstadt, sollen sie nach ihrer Ferienzeit ihre Arbeit im Dienste der Gesamtheit wiederaufnehmen können.

Zum Schluß seiner Ansprache wünschte Dr. Dörmel den 50 Männern aus dem Reich eine recht gute Erholung, wobei er seiner selten überzeugenden Ausdruck verlieh, daß es ihnen in unseren Mauern recht gut gefallen wird. Im Anschluß ergriff Ortsgruppenleiter Dr. Orlb (Redaran) das Wort. Er freute sich besonders, daß es gerade dem Stadteil Redaran vergönnt gewesen sei, einer so großen Anzahl Kameraden und schönen Ferienaufenthalt bieten zu dürfen. Ohne Zweifel dürfte der angestrebte Zweck einer

Stärkung und Entspannung in jeder Hinsicht erreicht werden. Kreisamtsleiterin Frau Dr. Dörmel versicherte in ihrer folgenden Ansprache, daß die hitlerische Kameradschaft für ihren Teil alles aufbieten würde, damit sich die Gäste in jeder Hinsicht heimisch fühlen.

Der Dank der Hitler-Urlauber

Im Namen seiner Kameraden dankte der heute 77-jährige SA-Mann Daether aus Gelle seinen Dank an die schönen Empfang, der ihnen in Mannheim zuteil wurde. Im Verlaufe seiner Rede erwähnte er die Kameraden, die der erwiesenen Gastfreundschaft während der Dauer ihres Aufenthaltes auch in jeder Hinsicht würdig zu erwiesen. In gleichem Sinne sprach anschließend ein weiterer Ferienteilnehmer.

Für den verhinderten Direktor des Verkehrsvereins Mannheim sprach Eugen Winter, um den aufmerksamen Gästen die Schönheiten unserer Rhein-Redarstadt zu schildern.

Nach dem offiziellen Teil des Begrüßungsabends folgte dann das gemeinsame Abendessen.

Aufschlußreicher Rundgang

Begreiflicherweise hat es uns ganz besonders interessiert, einmal anläßlich eines kleinen Rundganges durch das Volkshaus in Augenschein zu nehmen, wie unsere Feriengäste aufgehoben sind. Der Weg

führte uns zuerst durch den anliegenden großen Gartenhof, der durch reizvolle Grünanlagen seine besonders anziehende Ausstrahlung erhält. Inmitten eines von Grün und eingegrenzten Karrees steht ein hoher Flaggenmast empor. An dieser Stelle findet künftig allmorgendlich eine kleine Flaggenparade unserer Hitler-Urlauber statt. Angenehm überrascht waren wir anschließend beim Betreten des luftigen, sonnigen Schlafsaales, der mit seinen hohen Fenstern, nach der Gartenseite zu, einen wunderschönen Ausblick vermittelt. Hell und freundlich ist dieser Raum gehalten, in dem in geschmackvoller Anordnung 33 Betten untergebracht sind.

Den gleichen Eindruck bekam man auch von dem Tagesraum. Hier ist den Urlaubern Gelegenheit geboten, Radio zu hören, sich bei allerlei Unterhaltungsprogrammen zu beteiligen, — selbstverständlich besteht auch Schreibgelegenheit u. a. m.

Abschließend besuchten wir dann noch den zweiten, hochgelegenen Schlafraum, der mit 18 Betten belegt ist. Annehmlich und luftig wirkt auch diese schöne Unterkunftsstätte und wir trugen nach dieser Besichtigung die feste Überzeugung in uns, daß sich unsere Hitler-Urlauber hier auf alle Fälle recht wohl fühlen werden.

Und dieses Bewußtsein wurde noch gestärkt durch die strahlenden Mienen unserer Gäste, denen auch wir in unseren Mauern eine recht gute Erholung wünschen. — eme —

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Sonntagmittag wurde in der Bismarck-Straße in Kästertal ein sechs Jahre altes Mädchen, das beim Spielen über die Straße lief, von einem Kleinkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und schwere Verletzungen am Rücken. Es fand Aufnahme im Stadt-Krankenhaus. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen im Gange. — Bei sieben weiteren Verkehrsunfällen, die sich am Sonntag ereigneten, wurden fünf Personen zum Teil erheblich verletzt und sechs Fahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Außerachtlassung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Bestimmungen über Fronleichnam

In Mannheim kein Feiertag

Das Polizeipräsidium teilt uns mit: Das Gesetz über die Feiertage vom 27. Februar 1934 hat außer den nationalen Feiertagen (1. Mai, Gedächtnistag, Erntedankfest) für das gesamte Reichsgebiet 8 weitere Tage für allgemeine Feiertage erklärt: Neujahrstag, Karfreitag, Oftermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Bußtag und 1. und

2. Weihnachtstag. Für den Fronleichnamstag, welcher nach demnach nicht in der Liste der allgemeinen Feiertage befindet, steht § 5 des Gesetzes über die Feiertage vor, daß in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung der Fronleichnamstag entsprechend dem bisherigen Brauch Feiertag ist. Als Orte mit überwiegend katholischer Bevölkerung gelten nach § 8, Abs. 2, der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934 die Gemeinden, in denen nach der letzten Volkszählung die katholische Bevölkerung mehr als die Hälfte der Bevölkerung zählt. In der Stadt Mannheim betrug die katholische Bevölkerung nach der letzten Volkszählung 41,2 Prozent der Gesamtbevölkerung, so daß der Fronleichnamstag für Mannheim kein allgemeiner Feiertag ist und öffentliche Arbeiten gestattet sind.

Unzulässige Preiserhöhungen. Aus Anlaß eines Einzelfalles hat der Reichskommissar für Preisbildung in einem Bescheid erneut festgestellt, daß unbedingte Preiserhöhungen von Herstellern den Handel nicht berechtigen, seine Preise zu erhöhen. Eine solche Berechtigung habe der Handel auch dann nicht, wenn von Herstellern Einzelhandelspreise festgesetzt werden.

Schreckensfahrt in der „vollendeten Märchenvilla“

Was die Begleiter des Salonzuges für den Kaiser von Iran zu erzählen wissen

Nach einer an Abenteuer und Schrecken reichen Fahrt konnte nunmehr der vor wenigen Monaten in einer Breslauer Waggonfabrik für den Kaiser von Iran erbaute Salonzug an den Auftraggeber abgeliefert werden. Die beiden deutschen Begleiter des kaiserlichen Zuges, unter dem Kommando des kaiserlichen Hofmarschalls, der von diesen Aufregungen begleitet wurde.

Eine „rollende Märchenvilla“ hat man den mit Pracht und Luxus ausgestatteten Salonzug, den eine große königliche Waggonfabrik in siebenmonatiger Arbeit für den Kaiser des Schah von Iran erbaut hatte, genannt, und er verdient diesen romantischen Namen wahrhaftig mit Recht. Denn seine Innenausstattung, die aus den Lebensgewohnheiten und den Sonderwünschen eines orientalischen Potentaten heraus entstand, stellt alle Luxusgüter der Welt, mögen sie nun Diplomaten oder Herrscher als Beförderungsmittel dienen, weit in den Schatten. Von vergoldeten Stühlen bis zum modernsten Telefonapparat, vom Luxusbett bis zum Marmorbild, fehlt nichts in dieser, kaiserlichen Residenz auf Rädern, die aus einem Salonwagen für den Herrscher selbst, einem Wagen für dessen Gefolge, einer elektrischen Küche und einem Gepäckwagen besteht.

Selten wohl mag die Auslieferung einer deutschen Werkstätte so viel Schwierigkeiten gekostet haben, als gerade dieser Salonzug, der ja nicht in Ritten und Koffern verpackt werden konnte, sondern auf eigener Achse sich den Weg nach dem fernen Lande Persien suchen mußte. Die beiden Breslauer Ingenieure Bogt und Fischer, die für eine reibungslose Ablieferung des kaiserlichen Salonzuges verantwortlich waren und diesen bis an sein Endziel begleiten mußten, sind eben wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Sie haben tausend aufregende Erlebnisse und Abenteuer hinter sich und sie versichern uns, daß sie auf dieser wochenlangen Fahrt oft genug um ihr Leben gebangt hätten, und daß ihnen diese „Schreckensfahrt im Luxuszug“ ewig in Erinnerung bleiben wird.

Sturm auf dem Kaspiischen Meer

„Fünf Monate allein mußte hin und her verhandelt werden“, so erzählten sie, „bis ein störungsfreier Transport als gesichert gelten konnte. In Riga begann die erste Schwierigkeit, denn die breite russische Spurweite machte eine Fortsetzung der Reise auf eigener Achse unmöglich. Die kostbaren Waggon mußten von ihren Drehgestellen gehoben und auf besonders konstruierte Güterwagen verladen werden, die eine lange Reihe bildeten. Und nun sollte eine Fahrt durch eine wahre Hölle beginnen.“

Neben dem Fahrer auf der Lokomotive nahm ein schwer bewaffneter Polizist Platz, und die beiden Deutschen selbst wurden von vier russischen Begleitern bewacht, die sie niemals aus den Augen ließen. Der Zug durfte auf der endlos langen Strecke durch die russischen Steppengebiete nur für kurze Zeit verhalten werden, die Photopunkte waren schon an der Grenze plumbiert worden, und immer mußte einer der Deutschen den Lokomotivführer stehenslittend bitten, doch das rasende Tempo zu mäßigen, um die harten Stöße, die bald die Unterlagen lockerten, auf denen die Luxuswagen ruhten, wenigstens etwas abzumildern.

Schließlich waren auch diese Quaken zu Ende und vier Wochen nach unserer Abreise aus Breslau kamen wir in den russischen Hafenstadt Baku am Kaspiischen Meer an. 3000 Kilometer Schienenweg hatten wir hinter uns, unser Körper war wie gerädert! Herrschte in Riga noch eilige Kälte, spürten wir nun unter einer unerträglichen Hitze. Mit echt russischer Raffinesse und Unbesorgtheit wurden die Prunkwagen mittels schwimmender Kräne

auf einen riesigen Schleppzug geladen, der nun mit der kostbaren, von uns Tag und Nacht ängstlich gehüteten Kiste dem iranischen Hafen Baku zufließte. In der Nacht wurde das Wetter stürmisch, das Schiff wurde von Wellen überschüttet und alle Mann wurden an Bord gerufen, um sich auf das Schlimmste gefaßt zu machen. Wir selbst machten in dieser Nacht kein Auge zu und prüften trotz des Unwetters immer wieder die Kiste, mit denen die Wagen auf Deck festgebunden waren. Gott sei Dank, sie hielt!

Die Erde bebte

Am zweiten Tag tauchte endlich der iranische Hafen auf, und wir freuten uns kindisch darüber, daß wir nun endlich wieder festen Boden unter den Füßen haben sollten. Da gab es plötzlich einen heftigen Stoß — der Dampfer war auf Grund geraten und konnte erst nach längerer Arbeit wieder flott gemacht werden. Aber wir kamen vom Regen in die Traufe. Die Maschine stand schon unter Dampf, Vertreter der Regierung von Teheran hatten im Zuge bereits Platz genommen und wir alle warteten nunmehr auf das Abfahrtszeichen des Stationsbeamten, als ein furchtbares Getöse die Luft erfüllte und der

Boden unter uns zu schwanken begann. Hin und her fiel der Zug, der nahe daran war, umzukippen, panikartig flohen die Bewohner der Stadt ins Freie, Häuser barstien und fielen in sich zusammen — ein Erdbeben hatte das Land erschüttert, wie es dort seit Menschen-gedenken nicht erlebt wurde.

Bald waren die Gleise der Bahn wieder so weit hergestellt, daß wir unsere Fahrt auf der neubauten Bahnlinie, die bisher nur von Bauzügen befahren worden war, nach Teheran antreten konnten. Es war zwar ein unangenehmes Gefühl, ausgerechnet den Luxuszug als Versuchsanstalt zu benutzen, aber die deutsche Werkstätte behandelte ihre Probe glänzend, selbst Sandstürme, die die Strecke überschütteten, konnten ihr nichts anhaben. Endlich erreichten wir Teheran, ein Großreinemachen begann, und als der iranische Verkehrsminister den Salonzug besah, um ihn offiziell für den Kaiser zu übernehmen, bligte und funkelte es an allen Ecken und Enden vor Sauberkeit, als hätte der Zug noch vollkommen funktionierten in der Breslauer Werkstätte. Das Lob und die Anerkennung, die wir für das deutsche Werkstück einheimischen durften, ließ uns die ausgedehnten gewaltigen Strapazen bald wieder vergessen.“



Mit „Kraft durch Freude“ nach Norwegen. Ein Schnappschuß von der ersten Norwegenfahrt der NSG „Kraft durch Freude“, auf der viele Volksgenossen unvergessliche Urlaubstage verlebten. Diesmal waren, wie auch unter Bild zeigt, zahlreiche Volksgenossen aus Bayern vertreten.

Die „Madonna“ des Dr. Ruxton

Sensation um ein Gemälde / Tausend Pfund für eine Kopie

Tausende von Menschen haben gekämpft und Unsummen geboten, um in den Besitz eines Bildes zu gelangen, von dem gegenwärtig ganz London spricht. Es war keine reine Kunstbegeisterung, die die vornehmen Damen und die würdigen Herren der Londoner Gesellschaft veranlaßte, ihre Geldbörsen zu ziehen und Rufen zu rufen, wie man sie selten bei einer Versteigerung zu hören bekommt, denn es handelte

sich nur um eine mittelmäßige Kopie eines allerdings klassischen Meisterwerkes, der berühmten, aus dem 17. Jahrhundert stammenden „Madonna“ Francesco Correggio's. Aber dieses Gemälde hat seine ganz besondere Geschichte, es hängt mit einem der unheimlichsten Fälle der britischen Kriminalchronik zusammen, und die Tatsache, daß die zahlreichen Besucher in die Versteigerungshalle lockte, war Sensationeller. Jeder wollte der Eigentümer dieses tragischen Bildes werden und war bereit, für ein Gemälde ein kleines Vermögen auszugeben, dessen unsterbliches Original ihn vielleicht gar nicht interessiert hätte.

Im Mai vorigen Jahres wurde in London der Arzt Dr. Ruxton hingerichtet, nachdem man ihn des Mordes an seiner Gattin Isobel und an dem in seinem Hause beschützten 17-jährigen Rindermädchen Mary überführt hatte. Damit wurde eines der „rauenwollsten und unheimlichsten Verbrechen, die England in den letzten Jahren erlebt hat, geklärt. Man erinnert sich vielleicht noch, daß die Leichen der beiden Frauen in einer Schlucht in Schottland gefunden wurden — sie waren in hunderte kleinste Teile zerlegt und dann vergraben worden. Die Erkenntnis, daß nur ein Anatom ein derartig meisterliches Verleumdungswerk vollbringen konnte, lenkte den Verdacht der Behörden nach vielen Bemühungen auf den Arzt Dr. Ruxton, der des abscheulichen Doppelmordes schließlich überführt werden konnte. Er soll die Tat aus Eifersucht begangen haben.

Dr. Ruxton hinterließ zwei unmündige Kinder. Am Tage vor seiner Hinrichtung ließ der Mörder seinen Rechtsanwalt kommen und sprach die Bitte aus, man möge seinen kostbaren Besitz, eine Kopie der „Madonna“ des Francesco Correggio, öffentlich versteigern und den Erlös für die Erziehung seiner beiden Kinder aufwenden. Mit diesem Gemälde hat Dr. Ruxton einen wahren Kult getrieben. Für die „Madonna“ ist nämlich seine eigene, von ihm ermordete Frau Modell gestanden. Der Arzt, der ein großer Kunstfreund war, liebte Correggio's „Madonna“ über alles. Er bestellte sich bei dem britischen Maler William eine Kopie des klassischen Werkes, machte jedoch zur Bedingung, daß die Madonna die Züge seiner Gattin Isobel tragen müsse.

Die Versteigerung wurde ausgeführt, und Frau

„Alles hängt von Kathleen ab“

der neue Roman des „Hakenkreuzbanners“, der von Hans Kath dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nachgezählt wurde.

beginnt am Mittwoch

Isobel Ruxton, eine ungewöhnlich schöne Frau, schmückte nun als „Madonna“ das Arbeitszimmer ihres Mannes. Der Arzt verehrte das Gemälde wie ein Heiligenbild, er stand stundenlang vor dem Bild, er verließ es mit Blumen, und an dem Tage, da er den furchtbaren Mord beging, verhängte er es mit einem schwarzen Schleier. Das Gericht hat nun, ein Jahr nach Ruxtons Hinrichtung, seine Haftbefehle freigegeben, und dieser Tage hat die Verleugung der tragischen „Madonna“ stattgefunden. Die Polizei mußte die Auktionshallen absperren, so groß war der Zulauf eines sensationell-lustigen Publikums. Das tragische Schicksal des Modells der „Madonna“ hat die an sich nicht weiter bedeutungsvolle Kopie wahrhaftig zu einem Wertobjekt besonderer Art gemacht — ein Beweis, daß Sensationsgier mehr Menschen zu alarmieren vermag als Kunstfreude. Minutenlang überstürzten sich die Anbeter, und hatte man anfänglich gedacht, für dieses Gemälde höchstens 50 Pfund zu erzielen, wurde es schließlich für den unerhörten Preis von 1020 Pfund — 13.000 Mark! — losgeschlagen. Das einzige Erfreuliche an dieser Sensation um ein Bild ist die Tatsache, daß der Erlös zwei kleinen Kindern zukommen wird, die durch ein grausames Schicksal ihrer beiden Eltern beraubt wurden.

Die schwingende Straße

In Bad Bramstedt, dem zwischen Hamburg und Kiel gelegenen Kurort, wurde dieser Tage die erste „Schwingende Straße“ Deutschlands ihrer Bestimmung übergeben.

Ein unendlich vielmaschiges Straßennetz durchzieht Deutschland von Nord nach Süd und von Ost nach West. Auf den breiten Bändern der Reichsautobahnstraßen eilen zahllose Kraftfahrzeuge durch die Lande, Mitter des fahleren Hofes flühen auf Radfahrwegen dahin, Pferdebesitzer holpern über Dorfstraßen, auf Straßen, Wegen und Pfaden strebt der Fußgänger seinem Ziel entgegen. Unter all diesen Fahr- und Gehwegen ragt ob ihrer völligen Neuartigkeit eine Anlage hervor, die dieser Tage der Öffentlichkeit übergeben wurde. Bad Bramstedt, der kleine, idyllisch gelegene Kurort in der Schleswig-Holsteinischen Niederung, kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste „Schwingende Straße“ Deutschlands und der ganzen Welt erbaut zu haben.

Allerdings dient dieses jüngste Kind der modernen Straßenbautechnik nicht dem Verkehr, es soll nicht Mittler der Schnelligkeit sein. Die Bestimmung der „Schwingenden Straße“ ist vielmehr, gelent, glider- oder beintraumten Menschen die Heilung zu erleichtern und zu beschleunigen. Besonders empfinden Leidende dieser Art die Erschütterungen besonders arg und schmerzhaft, denen der menschliche Körper beim Gehen auf den normalen Straßen ausgesetzt ist. Chefarzt Dr. Paulus von Bad Bramstedt hat sich deshalb schon seit längerer Zeit mit der Konstruktion einer Straße befaßt, die dem Tritt nachgibt, also elastisch, schwingend ist. Zahlreiche Versuche wurden unternommen, bis man eine Schicht-Zusammenlegung fand, die alle dazu erforderlichen Eigenschaften aufwies.

Ueber eine Strecke von hundert Meter ist nun eine Beganlage errichtet worden, deren untersten Belag selbstverleibende Erfindung darstellt, die sowohl der Erzielung aller Straßengüter ist, nämlich Grundwasser, darauf wurde eine Zwischenlage Reifg abgedeckt, die wiederum Schichten von Moos und Torf trägt. Gewaltiger Sand bildet die oberste Decke. Diese sinnvolle Zusammenstellung bewirkt, daß das Reifg Holz die Feuchtigkeit des Grundwassers an sich zieht und die darüber liegende Moos- und Torfschicht damit ständig durchtränkt, wodurch die feste Elastizität und Schwingfähigkeit der Straße gewährleistet ist. Ein Teil der schwingenden Straße, bei dem das fehlende natürliche Grundwasser durch ein Möbrensystem unter die Reifgsschicht geleitet wird, ermöglicht es sogar, durch schwächere oder stärkere Zuführung der Feuchtigkeit die Stärke der Schwingkraft der Straße zu regulieren.

Versuchswiese Erprobungen, die in jüngster Zeit unternommen wurden, haben das Ergebnis gezeigt, daß diese eigenartige neue Straßensystem nicht nur einen Heilsfaktor für Mieder- und Fußkrankheiten bedeutet, sondern daß sie auch dem sportlichen Training ganz neue Möglichkeiten eröffnet. Reichstrainer Walter hat sich in dieser Hinsicht sehr positiv ausgesprochen, würden beim Laufen und Gehen auf der schwingenden Straße durch die Elastizität des Bodens doch größere Energien wirksam sein können. Diese Tatsache, die eine Steigerung der sportlichen Leistungen verspricht, man die Veranlassung dazu sein, daß das japanische Olympia-Komitee eine eigene Abordnung nach Bad Bramstedt entsandt hat, um die schwingende Straße zu besichtigen und zu prüfen.

Um den Londoner Schuldurm

Schicksale im Gefängnis der jaulen Zahler / „Stammgäste“ in Brixton

„Turm der Schuldner“ — Klingt das nicht mittelaltlerlich oder wie der Buchtitel eines Kriminalromanstellers, ist diese Bezeichnung nicht ein packendes Schlagwort, dazu angetan, Menschenmassen in die Lichtspieltheater zu locken? Und doch ist der „Turm der Schuldner“ eine höchst nüchterne Angelegenheit, die den englischen Behörden ausserordentlich viel Kopfzerbrechen verursacht, denn der Londoner Schuldurm, über den in kurzer Zeit das Urteil gefällt wird, daß sich im Laufe der Zeit als zu lospielig und zu wenig zweckmäßig erwiesen.

Der Turm der Schuldner befindet sich im Gefängnis von Brixton und beherbergt alle jene Briten, die es scheinbar prinzipiell ablehnen, Steuern zu zahlen, die ihren Verpflichtungen in keiner Weise nachkommen und auch ihre Pflichten gegen unmündige Kinder und geschiedene Frauen vernachlässigen. Für sie alle wurde der Turm der Schuldner geschaffen, in dessen dunklen Innern sie Zeit finden sollen, über ihre Unterlassungssünden nachzudenken.

Viele der Insassen waren schon mehrmals in diesen alten Mauern einige Wochen zu Gast. Sie haben gelernt, mit sich allein zu sein, nachzudenken über ihre Taten, aber was sie nicht lernten, war — Schulden zu bezahlen. Fast täglich füllen 900 Personen den Turm von Brixton. In letzter Zeit konnte man sogar eine Zunahme der Insassenzahl verzeichnen. Eine traurige Statistik, zu der Verantwortungslosigkeit und leichtsinnige Menschen den Grundstein legten.

Augenblicklich ist ein Kaufmann aus Liverpool „zu Gast“, der jetzt schon zum elften Male innerhalb von vier Jahren in den Schuldurm eingeliefert wurde, da er seine Ware nicht zur

vereinbarten Zeit bezahlen wollte. Dort begegnet man einem jungen Mann, der sich bei dem elegantesten Schneider Londons mehrere Anzüge machen ließ und hoffte, den Kaufpreis bei Perbenetten zu gewinnen. Ein geschiedener Ehemann, der seinen Verpflichtungen nicht nachkam, fand hier ebenso Aufnahme, wie ein Hotelbetreiber aus Manchester, der regelmäßig das Steueramt betrogen wollte.

Wie sich aber nun herausstellt, werden die Insassen durch ihre Einkerkierung im Schuldurm nicht wesentlich gebessert, sondern verfallen bereits nach kurzer Zeit ihrem alten „Leiden“. Dazu kommt, daß häufig auch keineswegs böswillige Nichtzahler in den Schuldurm eingeliefert werden, die durch ihre Verhaftung sofort ihre Stellung verlieren und nach dem kurzen Aufenthalt in Brixton arbeitslos sind. In den letzten Jahren mußte der „Berein zur Unterhaltung aus dem Gefängnis Entlassener“ fast 1500 Häftlinge des Schuldurms unterstützen, da sie ohne jeden Erwerb waren. Schließlich kostet auch die Unterhaltung des Schuldurms, die Verpflegung der Insassen und das Personal eine beträchtliche Summe.

Als dem steht die Tatsache gegenüber, daß der Schuldurm anscheinend nicht die richtige Methode ist, die säumigen Zahler zur Ordnung zu rufen. Deshalb wurde dieser Tage eine Kommission beauftragt, den Turm, der London so viel Kopfschmerzen verursacht, genau unter die Lupe zu nehmen und die Frage seiner Auflösung zu prüfen. Damit würde eine englische Einrichtung verschwinden, die ebenso ihre jahrhundertalte Tradition hat, wie die Privilegien der Richter über die Vorrechte der Lords und Peers.

hten

agen vom
di Wiern-
dums der
mit dem
Samstag-
n Wiern-
urn- und
Sonntag,
uerwehr-
umgebung

Reichs-
eser? Am
Albman-
KREBES
u Heffen-
u können
OB (Pa-
erfolgen.

